

Fk. 112.

X 204743A

Zb
6810

ALBUM ELECTORUM

Das

Stamm-und Lebens Buch

In welchem

Die Nahmen und Zeugnisse

Derer Auserwehlten

eingeschrieben sind/

Ben

Ansehnlichen und Volkreichen Begräbniß

Des Weiland

Edlen / Groß-Nichtbarn und Wohl-be-

nahmten/

Dr. Abraham Seyne- manns/

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Wohlbestal-
ten und treu-verdienten Wein-Gebürgs-Inspectoris,
und ältesten Beamten in Meissen/

Am VIII. Sont. Trinit. war der 14. Jul.

Aus

dem Spruch Offenb. S. Joh. cap. III, v. 5.

auffgerichtet/

In der Stadt Pfarr-Kirchen aufgeschlagen
und fürgetragen/

Und auff Begehren zum Druck befördert

Von

JOHANNE NICOLAO JACOBI, SS. Theol. Doct

Past. Superint. und Dom-Predigern

dieselbit.

ANNO clb lbc XCV.

+

Meissen/ gedruckt durch Christoph Günthern.

L. G. Günther





Der

Wohl-Edlen / HochEhr- und Tugend-
belobten

Frau : **Johannen Sophien** /
gebohrner Beckerin /

Des Weil.

Edlen / GroßAchtbarn und Wohlbenahmten

Herrn Abraham Meynemanns /

Churfürstl. Sächß. wohlbestalten / und treu-verdien-
ten Wein-Gebürgs-Inspectoris zu Meissen und Zabel /
auch ältesten Beamten sel.

Frauen Witwen /

Wünschet von dem GOTT alles Trosts / reichen Trost /
und kräftigen Beystand / samt der Freude
des Heil. Geistes / in Ihrer Traurigkeit / Lei-
den / und Witwenstande / daß Sie alles / was
schmerzet / durch die Hülff- und Heil- Hand
Gottes überwinden / in seinem Lebens-
Buch und Göttl. Gedächtniß angeschrieben /
und nicht ausgetilget / mit Freuden- Kleidern
des Heils angelegt / und mit dem Zeugniß des
Heil. Geistes / über Ihrer Kindschaft bey
GOTT / erfreuet werde / auch bey lauaen Le-
ben / in Friede / Gesundheit / und guten Wohl-
stande bleiben möge / und übergiebt wohlmei-
nend diese begehrte Predigt

Der Autor

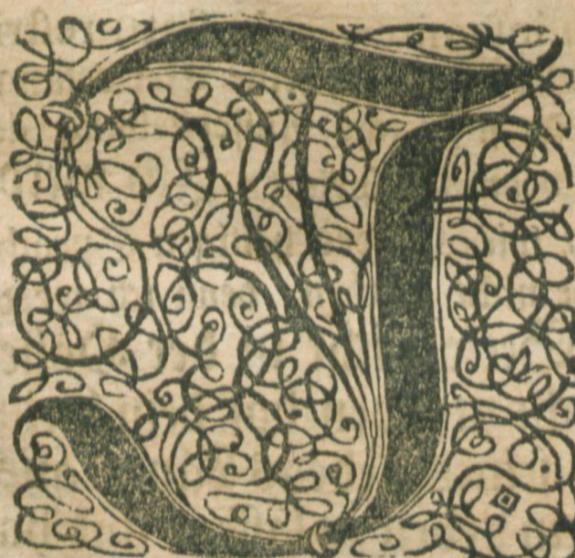
J. N. J. D.



I. N. I.

HERR GESU/

Schreib meinen Nahm aufs beste/
 Ins Buch des Lebens ein/
 Und bind meine Seel fein feste/
 Ins schöne Bündelein/
 Derer die im Himmel grünen/
 Und für dir leben frey/
 So will ich ewig rühmen/
 Daß dein Herz treue sey.



Ich werde nicht sterben / son-
 dern leben; Diese Lebens-volle Worte/
 Hochbetrübet/in Christo Geliebte/und alle-
 samt mitleidige Zuhörer/hat der König/un-
 ter denen Propheten/ David/ auffgezeichnet
 hinterlassen/ im Psalm. CXVIII, 17. Eigent-
 lich hat dieselbige der HErr Messias, unser
 Heyland/ durch den Mund / und die Zunge
 des Heil. Davids geredet / und der Heilige
 Geist/ durch dessen Hand und Feder / auffge-
 schrieben; Sintemahl der ganze CXVIII.

Psalm handelt von Christo/seinem blutigen Leiden/herrlichen Sieg/frölichen
 Aufferstehen / und siegreichen Himmelfahrt. Dieser sagt: Ich werde
 nicht sterben/ sondern leben. Zwar mußte Christus leiden und sterben:
 Mußte nicht Christus leiden? Also ist geschrieben/ und also
 mußte Christus leiden/ Luc. XXIV, 26. 46. Und der HErr spricht sel-
 ber: Brechet diesen Tempel/ Joh. cap. II, 18. Ich lasse mein Leben
 für die Schaffe cap. X, 15.

Bergiessen wird man mir mein Blut/
 Dazu mein Leben rauben/
 Das leid ich alles dir zu gut/
 Das halt mit festen Glauben:
 Den Tod verschlingt das Leben mein/
 Mein Unschuld trägt die Sünde dein/
 Da bistu selig worden:

Allein

Allein dieses Sterben ist ergangen / nicht necessitate naturæ, aus Nothwendigkeit einer schwachen / gebrechlichen und sterblichen Natur; denn diese war / bey Christo / heilig / unschuldig / unbefleckt / und von denen Sündern abgesondert / und an sich selber unsterblich / aus der Epist. an die Ebr. cap. VII, 26. Sondern es ist erfolgt necessitate justitiæ, auff Erforderung der Göttlichen / strengen Gerechtigkeit / welche wolte / daß ein Unschuldiger und Gerechter / für alle Schuldige und Gottlose stürbe 2. Cor. V, cap. 19. Es ist geschehen nicht naturaliter, aus einigen Mangel der Gesundheit / welcher umb der Sünde willen / auff den Menschen kommen ist; Sondern violenter & volenter, durch angethane Gewalt und freywillige Übernehmung derselben / wie der Herr zu denen / die ihn griffen und gefangen nahmen / sagte: **Diß ist eure Stunde / und die Macht der Finsterniß /** Luc. cap. XXII, 53. Solch Sterben ist geschehen / nicht communiter, und in statu ampliacionis, nach gemeiner Weise / und auff solche Art / daß die Verwesung darauff folgen solte / wie Hiob spricht: **Die Verwesung heisse ich meinen Vater / und die Würme meine Mutter und Schwester /** cap. XVII, 14. Sondern insigniter, und in statu restrictionis, auff eine warhafftige doch sonderliche Weise / da keine Verwesung / hingegen / in wenig Tagen / das Leben / und die siegreiche Auferstehung gefolget. Das meint der Herr Christus / wenn Er spricht: **Ich werde nicht sterben / sondern leben;** Oder / wie es in der heiligen Sprache lautet: **אֲנִי חַי וְקַי אֲנִי חַי וְקַי** Ich werde nicht sterben / denn ich werde leben: **Du GOTT /** wirst meine Seele nicht in der Hölle / im Zustand derer Todten / lassen / und nicht zu geben / daß dein Heiliger verwese / Psalm. XVI, 10. **Wer will seines Lebens Länge ausreden. Esa LIH, 8. Ich habe macht mein Leben zu lassen / und habe es auch Macht wieder zunehmen /** Joh cap. X, 18. Christus von den Todten auferwecket / stirbet hinfort nicht / der Tod wird hinfort über Ihn nicht herrschen: **Denn daß Er gestorben ist / das ist Er der Sünde gestorben / zu einem mal / daß Er aber lebet / das lebet Er Gotte /** zum Röm. cap. VI, 9, 10. **Ich war tod / und siehe / ich bin lebendig / von Ewigkeit zu Ewigkeit / und habe die Schlüssel der Höllen und des Todes /** Offenbahr. Joh. cap. I, 18. Und daher kömmt es / daß wie es mit unsern Haupt und Heylande / Jesu Christo stehet: Also soll es auch uns / denen Gläubigen Gliedmassen seines Geistlichen Leibes / denen Christen gehen / daß wir sagen können: **Ich werde nicht sterben / sondern leben.** Zwar werden die Gläubigen und Auserwehlten auch sterben / den äußerlichen ansehen nach / sowohl als die Thoren und Narren / zu reden aus dem Psalm. XLIX, 11. **Es begegnet einem wie dem andern / dem Gerechten / wie dem Gottlosen / dem Guten und Reinen / wie dem Unreinen / dem der opfert / wie dem**
der

der nicht opfert/wie es dem Guten gehet/ so gehets auch dem
Sünder/wie es dem Meinenyden gehet/so gehets auch dem/
der den End fürchtet/ Pred. Salom. cap. IX, 2. Wo ist iemand/ der
da lebet/ und den Tod nicht sehe Psalm. LXXXIX, 49. Es ist dem
Menschen gesetzt/ einmal zusterben/ darnach aber das Gerichte/
zum Ebr. cap. IX, 27.

Es hilft kein Reichthum/ Geld noch Guth/
Keine Gunst/ noch Kunst/ noch stolzer Muth/
Fürn Tod kein Kraut gewachsen ist/
Mein frommer Christ/
Alles/was lebet/ sterblich ist;

Welche auch überleben/ und den Tag des H. Ern erreichen werden / die sol-
len ein analogum mortis, und etwas/dem Tode ähnliches/ leiden/und ver-
wandelt werden 1. Cor. cap. XV. 51. Aber/sie werden nicht des ewigen Zo-
des sterben/ noch verdammt werden / wie Christus bezeuget: Warlich/
warlich/ ich sage euch / so iemand mein Wort wird halten / der
wird den Tod nicht sehen ewiglich. Joh. VIII, 51. Ob wohl die Be-
rechten/ für den Menschen/ viel Leidens haben/ so sind sie doch
gewisser Hoffnung/ daß sie nimmermehr sterben / B. der Weißh.
cap. III, 4. Sie sollen auch nicht ewig in zeitlichen Tode/ und in der Verwes-
ung bleiben/ sondern leben / auferstehen / und ewiglich für Gott / leben:
Aber deine Todten werden leben / und mit dem Leichnam auff-
erstehen/ Esa. cap. XXVI, 19. Die Berechten werden ewiglich le-
ben/ B. der Weißh. cap. V, 16. Non moriar, sed vivam; Sunt
hæc de resurrectione dicta: illud enim, Non moriar,
mortem non esse mortem ostendit. Qvi enim, inquit,
credit in me, etiamsi mortuus fuerit, vivet, schreibt Basilus
M. Schol. in Psal. fol. m. 717. Das ist/ Ich werde nicht sterben / son-
dern leben/ das ist von der Auferstehung geredt. Denn daß er
sagt; Ich werde nicht sterben/ zeigt an/ daß der Tod nicht ein
Tod sey; wie er spricht; Wer an mich gläubet / wird leben / ob
er gleich stürbe.

Das ist mein Trost zu aller Zeit/
In meinen Creutz und Traurigkeit/
Ich weiß/ daß ich am Jüngsten Tag/
Ohn alle Klag/
Werd auferstehn/ aus meinen Grab.

Welche Auferstehung und Leben wird seyn eine Krafft und Frucht der herr-
lichen und sieghaftten Auferstehung unsers allertheuersten Heylandes / der da
verheisset: Ich lebe/ und ihr solt auch leben. Joh. cap. XIV, 19.

B

Weil

Weil du vom Tod erstanden bist/
 Wird ich im Grab nicht bleiben/
 Mein höchster Trost dein Auffahrt ist/
 Todes Furcht kan sie vertreiben:
 Denn wo du bist/ da komm ich hin/
 Daß ich stets bey dir leb und bin/
 Drumb fahr ich hin mit Freuden.

Daher haben denn Gläubige und Auserwehlte Kinder Gottes darinnen kräftigen Trost wie gesucht; also auch in Noth und Tod gefunden. Als Herr Lutherus sel. Gedächtniß Anno 1530. wegen der Religions-Sache/ zu Augspurg/grosse Sorge trug/ergriff er diese Worte als einen Stecken und Stab/daran er sich/in seinen Nöthen/ und tieffen Wassern/ erhielt/ und schrieb dieselbigen/mit seiner eignen Hand/an alle Wände; Bekehrte auch von Ludovico Senffli, den Christlichen und weitberühmten Componisten/am Bayerschen Hofe / daß er ihm diese Worte mit etlichen Stimmen/schmücken wolte. (Vide Dn. Mathesium Conc 8. de vit. Luth. p. 90. 91.) Da Herzog Johann Wilhelm abscheiden solte / hub er seine Hände in die Höhe/ und sagte: Nun hab ich gewonnen; Non moriar, sed vivam, & narrabo opera Domini, das ist/ Ich werde nicht sterben/ sondern leben/ und des Herrn Werck verkündigen. (Vide Dn. Scheffel in conc. funebr. Dorothe. Mariæ habita.) Unter denen Trost-Sprüchen/welche Fürst Carl zu Anhalt/ Christmild. Gedächtniß / in seinen Letzten gebrauchet/ ist auch dieser gewesen/ Ich werde nicht sterben / sondern leben; wie M. Bruno Quinos erzehlet/ in Disce mori. p. 102.

Solchen ist auch nachgefolget/der Weil. Edle/Groß-Achtbare/ und Wohlbenahmte/ Herr Abraham Heynemann / Churf. Sächß. wohlbestalter / auch treu-verdienter Wein-Gebürgs Inspector, und ältester Beamter alhier zu Meissen. Denn als er nach dem Rath und Willen Gottes/ in seinem Heyland und Erlöser Christo Jesu/ am abgewichenen 3. Julii von dieser Welt Abschied nehmen solte/ und die Hochbetrübte Frau Wittve Ihm sehnlich / und beweglich zugeredet: Er wird mir ja nicht sterben/ und mich alleine lassen; hat Er geantwortet: Ich werde nicht sterben/ sondern leben. Wohl gesprochen! Denn der Christ stirbet nicht; seine Sünde und Elend stirbet nur; denn wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget/ befreuet/ von der Sünde/ Röm. VI, 7. An dem Menschen stirbet nur der Leib/ die Seele mag nicht getödtet werden. Matth cap. X, 27.

Unser Jammer/ Trübsaal und Elend/
 Kommt nur zu einem seligen End/
 Er hat getragen Christi Joch/
 Ist gestorben/ und lebet noch/ Heisset: s.

Leben

Leben wir nach dem Tode/ nicht für denen Menschen/ und wie die Lebendigen/ so leben wir doch für Gott/ und in guten Andencken derer Lebendigen/ wie die edle Römerin/ Valeria, nach ihres Mannes Tode sagte: Servium, etsi aliis mortuus videretur, apud se tamen adhuc vivere, auff Deutsch; Obs gleich bey andern schiene / es wäre ihr Servius gestorben/ so lebe er doch bey ihr/ und in ihren Herzen. In solcher Betrachtung tröstet sich die Hochbetrübte Frau Witwe / und gesamte Hoch- und Wohl-angehende Freundschaft / daß der sel. Herr Inspector, ein lebendiger Heiliger bey Gott in Himmel worden ist / und mit Christo ewiglich lebet/ Offenb. Joh. cap. XX, 4. Das ist ie gewißlich wahr/ sterben wir mit/ so werden wir mit leben/ dulden wir/ so werden wir mit herrschen 2. Tim. II, 11. 12. Selig sind die Todten/ die in dem Herrn sterben von nun an/ Ja der Geist spricht/ daß sie ruhen von ihrer Arbeit/ Offenb. Joh. cap. XIV, 13.

Was wollen wir betrauren sehr/
Den Tod auff dieser Erden/
Es muß einmal gestorben seyn/
O wohl! ist hie gewesen/
Welcher / wie Simeon entschlafft/
Seine Sünd erkent/ Christum ergreiff/
So muß man selig sterben.

Der sel. Herr Inspector ist nicht gestorben/ sondern lebet: Er lebet der Seelen nach in ewigen Freuden/ Er hat überwunden/ sein Nahme ist eingeschrieben in dem Buch des Lebens/ und Christus wird Ihn bekennen für seinen Himmlischen Vater und für seinen Engeln. Worüber das Buch des Lebens aufzuschlagen/ wir im Hause des Herrn erschienen seyn. Damit nun solches dem grossen Gott zu Ehren/ denen Leidtragenden zu kräftigen Trost/ und uns allen zu Erbauung unsers Heyls gereichen möge / wollen wir im Geist und in der Wahrheit das heilige Vater Unser beten/ in stiller Andacht.

Leichen-Text.

Aus der Geheimten Offenb. S. Johannis
Cap. III. v. 5.

Der überwindet / der soll mit
weissen Kleidern angelegt werden/
und ich werde seinen Nahmen nicht
aus-

austilgen/aus dem Buch des Lebens / und ich will seinen Nahmen bekennen / für meinem Vater / und für seinen Engeln.

Eingang.



S In Christo Gel. Hochbetrübe / und allesamt mitleidige Zuhörer. Als der Ober-Inspector und Aufseher seiner Kirche / der Erb-Hirte / und Bischoff unserer Seelen / Iesus Christus / wie Er genannt wird 1. Petr. cap. V, 4. zu des Evangelisten und Apostels Johannis Zeiten / eine Kirchen-Revision angestellt / und den Bischoff / und der Gemeinde zu Pergamon eine gute Lecti- on gegeben / hat Er denen die da überwinden / versprochen zugeben ein gut Zeugniß: **Wer überwindet - - dem will ich geben ein gut Zeugniß / Offenb. S. Joh. cap. II, 17.** In der Mund-Sprache Gottes des Heil. Geistes / heisst es / Er wolle ihnen geben *ἑνὸν λευκὸν λίθον*, einen weissen Stein. Allwo die Herren Chymici und Paracelsisten ihren Unverstand bloß geben / wenn sie es vom Lapide Philosophorum, den weissen Stein / Kunst und Verstand Gold zu machen / erklären. (Vide Dn. Dillherm Elect. c. 21, p. 537. Dn. D. Mich. Waltherum in Cent. Miscell. p. 616.) Denn der Herr Iesus verspricht zugeben einen weissen Stein / nicht den Weissen Stein / oder Kunst und Verstand Gold zumachen; durch welche curiosität und Borwitz viele verführet / umb Gold und Vermögen gebracht / in Armuth / und wohl gar die Verdammniß der Seelen sind gestürzet worden: Denn die da reich werden wollen / die fallen in Versuchung und Stricke / und viel thörichter / und schädlicher Luste / welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammniß; Denn Geiz ist eine Wurzel alles übel / I. Tim. cap. VI, 19. 20. Es wird aber mit den weissen Stein / als einen äusserlichen Zeichen / auff etwas sonderliches gesehen / welches wir nicht besser erforschen können / als wenn wir aus derer Gelehrten alten Geschichten und Schrifften erkundigen die Gewohnheiten derer Völcker / welche in öffentlichen Berrichtungen / und Handlungen / weisse Steine gebrauchet haben. Ist sonderlich geschehen in Comitiiis und Versammlungen / da man über denen Candidatis, und welche zu öffentlichen Ehren-ämtern / und in den Raht erhoben werden solten / votiret / gerathschlaget / und die Stimmen zusammen gebracht hat. Es sind so dann ihre Nahmen auff weisse Steine geschrieben / und nebst einem Delblat / worauff des Mercurii Nahmen gestanden / in eine urnam und Gefäß geworffen / nacher von ihnen heraus gegriffen / und welcher die meisten weissen Steine / mit seinen Nahmen bezeichnet / bekommen / der ist zur Würde beför-

1040.

befördert worden (Vide Ciceronem l. d. Leg. II. Platonem de Republ. L. V. Maronem Eclog. V. Saldenum Oti. Theol. l. I. Exerc. 8.) Hernach hat man weisse Steine gebrauchet in Fastis und Bemercung der glücklichen und unglücklichen Tage. Welches vornemlich die Thracier, und Cretenser in acht genommen. Haben sie an einem Tage einen Sieg/ oder sonst ein Glück gehabt/ so ist derselbe auff einen weissen Stein gezeichnet/ und in eine Urnam und Gefäß/ oder auch den Röcher geworffen worden; Hingegen hat man die Schlacht wider die Feinde verlohren, und anderweit ein Unglück gehabt/ so ist es auff einen schwarzen Stein angeschrieben/ und in das Gefäß und Röcher eingelegt/ nach Verfließung des Jahres aber ausgegriffen und erwogen worden/ was man für glückliche und unglückliche Tage in Jahre gehabt. (Confer Horatium L. I. Od. 36. Plinium L. VII. H. N. c. 40. Martialem l. 12. Epigr. 3. Sixtum Senensem Biblioth. S. Lib. 2. Tit. Calc. p. 55. Meursium in Cretâ suâ l. 2. c. 9.) Ferner waren die weissen Steine im Brauch/ bey denen Ludis Olympicis, und andern Fecht-Ringen- und Ritterspielen. Damit Mann für Mann/ gleich und gleich/ in dem Kampfe zusammen gelassen würde/ schrieb man die Buchstaben des Alphabets doppelt auff weisse Steine/ und warff sie in eine silberne/ Gott-geheiligte/ Urnam und Gefässe/ welche nun gleiche Buchstaben heraus griffen/ die wurden mit einander in den Kampf zusammen gelassen; Derjenige welcher unter ihnen die Oberhand behielt/ bekam nochmal einen weissen Stein/ zum Zeichen/ daß er mit zum Gast-Geboth der Kämpfer/ und an die Tafel sollte gezogen werden; Welcher endlich unter allen Siegenden den Platz behielt/ und die andern alle übermochte/ der bekam den dritten weissen Stein/ darauff das præmium und die Belohnung/ frumentation und getreidig gezeichnet war/ wie viel er/ aus dem Korn Hause/ bekommen sollte. (De hoc legi meretur Guil. Saldenus l. cit. p. 173. Piætetus differt. pecul. de Alb. Calc. §. 5. Hugo Grotius in Apocak. c. II. 17. Valesius in Not. ad Euseb. l. 5. c. 1.) Endlich hat man sich der weissen Steine bedient in Judiciis und Gerichten; zumal zu Athen/ in den Areopago und damahligen Oberhoff-Gerichte. Wenn ein verhafteter Mensch hat sollen sein Recht leiden/ sind auff gehegten Märkte zwo urnæ und Gefässe/ eine eherne/ welche ἐλεῶ, misericordiæ, der Barmherzigkeit/ und die andere eine Hölzerne/ welche θανάτου mortis, und dem Tode zuständig und gewidmet gewesen. In die Erste haben die Richter weisse Steine/ dadurch der Sünder frey und loß gesprochen worden/ in die andere schwarze/ durchlöcherete Steine/ dadurch er zum Tode verurtheilet worden/ geworffen. Wenn nun die weissen Steine die Schwarzen/ an der Anzahl/ übertröffen/ So ist der Mensch auf freyen Fuß gestellet worden/ und soll die Minerva zu erst dem Oresti, daß er von seiner Mutter/ Clytemnestræ, Mord absolviret würde/ durch ihren weissen Stein/ suffragium und Stütze/ durch geholffen haben. Davon gedenckt Ovidius L. XV. Metamorph.

Mos erat antiquis, niveis atrisque lapillis,
His damnare reos, illis absolvere culpâ;

Ⓒ

Zu

Zu deutsch: Die Alten hielten den Gebrauch / daß sie mit
 schwarzen / durchbohrenen Steinen die Gefangenen zum Tode
 verurtheilten / mit denen Weissen aber dieselbigen loß zehleten.
 [Evolue omnino Joh. Henrici Bœcleri Diff. Acad. Vntam, de
 ἰσοψηφία & Minervæ calculo, nec non Adrian. Junium Obl. 2.]
 Nun fehlets am Nachsinnen der Gelehrten nicht / da einer will / es habe der
 Herr Christus mit dem weissen Stein gesehen / auf die Beförderung zu Eh-
 ren / der Andere / Er habe gezielet auf die Erwehlung glückseliger Tage / der
 Dritte / Er habe sein Absehen gemacht auf die Kampff-Spiele und Gerichte:
 Gestalt denn daraus erfolget / daß sie den Text von unterschiedlichen Sachen
 verstanden haben wollen. Der Jesuit Alcasar verstehets / ohne Grund /
 von dem Carbuncel / und derer Christen Vollkommenheit / in dieser Welt;
 Hieronymus und Alexander Morus, von der Heil. Sauffe; Ansbertus,
 von der Liebe zu Gott und den Nächsten; Jo. Coccejus, von der Rechtfer-
 tigung eines armen Sünders für Gott; Haymon und Napirus, von
 Christo selbst / welcher ist der Grund-Stein in Zion / ein bewährter
 Stein / ein köstlicher Eckstein / der wohl gegründet ist / Esa. c.
 XXVIII, 16. Andere / von etwas anders. Wir können auch / wenn wir die
 erste Auslegung aussetzen / ihre Gedancken / als den Glauben ähnliche / gar
 wohl aufnehmen / und zu unsrer Andacht richten. Weil aber der Herr
 Christus verheisset / nicht so wohl die Güter in seinen Shaden Reiche / als die
 Herrlichkeit in den Himmlischen Ehrenreiche / so müssen wir bekennen / daß
 es der Sel. Vater Lutherus überaus wohl und recht / non quoad sonum,
 sed sensum nicht nach dem Laut und Klang / sondern / nach den Verstande /
 ein gut Zeugniß / übersezet habe. Daher wir diesen weissen Stein / per Me-
 tonymiam signi und Methaphoram, von nichts anders auslegen / als
 von der sententia absolutoria, und End-Urtheil Jesu Christi / da er die
 Ueberwinder / und Auserwehlte / welche bis ans Ende beharret / von aller
 Schuld und Straffe / an jenem grossen Gerichts-Tage / völlig wird loß spre-
 chen. Denn gleichwie die Ueberwinder / in denen Ritterspielen / einen weis-
 sen Stein / und auf denselben die Belohnung beschrieben / empfangen haben:
 Also sollen auch die Auserwehlten / und beständig gläubigen / von der Hand
 des Herrn / aus Gnaden / umb Christi blutigen Angst-Schweisses und To-
 des Kampffes willen / empfangen eine schöne Krone / und ein herrli-
 ches Reich B. der Weish. c. V, 17. Eine Krone der Gerechtig-
 keit II. Timoth. c. IV, 8. Eine unverwelckliche Krone der Eh-
 ren I. Petr. c. V, 4. Davon S. Johannes spricht: Sey getreu bis an
 den Tod / so will ich dir die Krone des Lebens geben Offenb. c. II,
 10. Und wie die auff Leib und Leben sitzende Menschen / durch die aus der
 Urna und Gefäß ausgegriffene weisse Steine / suffragia und Stimmen /
 sind loß gelassen / und auff freyen Fuß gestellet worden: Also sollen auch alle
 gläubige / und bis ans Ende beständige Kinder Gottes / an den grossen Ge-
 richte / in aller Welt Augen / von allen Sünden / und derselben Straffe / völ-
 lig loß gezehlet werden. O ein auserwehlter weisser Stein! O ein herrli-
 ches

thes Zeugnis! Es stehet derer Auserwählten Nahme / nicht auff einer
 Diphtera Jovis und Pergamen, auff welchen Jupiter / nach der Heyden
 Thorheit / alles Thun und Wesen der Menschen auffzeichne : Sondern auff
 einen weissen Stein / in einen ewigen Gedächtnis und Zeugnis / in Albo Ele-
 ctorum, in derer Auserwählten Stamm- und Nahmens-Buch / wie der
 Herr in den Zeichenspruch bezeuget : Wer überwindet / der soll mit
 weissen Kleidern angelegt werden / und ich werde seinen Nah-
 men nicht austilgen / aus dem Buch des Lebens / und ich will
 seinen Nahmen bekennen / für meinem Vater und für seinen En-
 geln.

O Jesu! hilf zur selben Zeit/
 Von wegen deiner Bunden/
 Daß ich im Buch der Seligkeit/
 Wird eingezeichnet funden:
 Daran ich denn auch zweiffle nicht/
 Denn du hast ja den Feind gericht/
 Und meine Schuld bezahlet.

Dessen hat sich auch unser wohlbel. Herr Inspector, allezeit getröstet/
 und herzlich darüber erfreuet. Es ist nicht ohne / Er hat mit seinem Glauben
 und Gottseligen Wandel / und treuen Herren-Diensten / meritiret und wohl-
 verdienet Album lapillum, ein gut Zeugnis / und daß sein Nahme auff ei-
 nen weissen Stein / und in das Buch der Redlichen geschrieben wer-
 de / zu reden aus dem II. B. Sam. c. I, 18. Er war aber geartet seine Kronen/
 samt denen vier- und zwanzig Eltesten / für dem der auff dem Stuel sisset/
 nieder zuwerffen / und zu sagen: **HERR** / du bist würdig zu nehmen
 Preis und Ehre / und Krafft / denn du hast alle Dinge geschaf-
 fen / und durch deinen Willen haben sie das Wesen / und sind ge-
 schaffen Offenb. S. Joh. cap. IV, 10. Nicht uns / Herr / nicht uns /
 Herr / sondern deinen Nahmen gib Ehre / umb deine Gnade
 und Wahrheit Psalm. CXV, 1. Inmitteltst war dieses seine Freude und
 Trost / daß sein Heyland Jesus Ihm / aus Gnaden / einen weissen Stein/
 und gutes Zeugnis geben / von allen seinen Sünden endlich und völlig los-
 sprechen / Ihn mit weissen Kleidern anlegen / seinen Nahmen aus dem Buch
 des Lebens nicht austilgen / vielmehr an den grossen Rechnungs-Tage / den-
 selben für seinem Vater und seinen Engeln bekennen wolte. Westwegen Er
 sich die zur Erklärung aufgegebene schöne Verheissung des Sohnes Gottes
 so fest eingebildet / und ins Herz eingedrückt hatte / daß auch dabey seiner/
 nach dem Tode / unter denen Gläubigen und Auserwählten / gedacht werden
 sollte. Wollen aus denenselben kürzlich fürtragen

ALBUM ELECTORUM.

Das Stamm- und Lebens-Buch / Worinne das Zeug-
 nis / und die Nahmen derer Auserwählten eingeschrieben sind.
 Wir

Wir müssen dabey auch achtung geben

- I. Auff die Immatriculirete und Eingeschriebene.
- II. Auff die Einschreibung. Und zum
- III. Auff derer Eingeschriebenen Ablebung.

Du aber/

Herr Jesu mein Fürsprecher sey/
 Wenn du nun wirst erscheinen/
 Und ließ mich aus dem Buche frey/
 Darinnen stehn die deinen:
 Auff daß ich samt den Brüdern mein/
 Mit dir geh in den Himmel ein/
 Den du uns hast erworben / Amen!

Abhandlung.

In Christo Gel. Hochbetrübtte und andächtige Zuhörer/
 was der Geistreiche Prrphet Daniel geweissaget hat/von denen leb-
 ten Zeiten der Welt: zur selbigen Zeit wird dein Volck er-
 rettet werden/ alle die in dem Buch geschrieben stehen Dan. xii,
 1. Dasselbe verheisset der treue Zeuge Amen / Christus Jesus/ in unsern
 Leichen-Text: Wer überwindet/ der soll mit weissen Kleidern an-
 gelegt werden/ u. s. w. daraus haben wir / genommener Abrede nach/
 zubetrachten/

ALBUM ELECTORUM,

Das Stam- und Lebens-Buch / darinnen die Nahmen
 und Zeugnisse derer Auserwehlten geschrieben sind. Wir
 richten unsere Andacht Ersilich

I. Auff die Immatriculirete und Eingeschriebene;
 Welche werden dargestellt/als die Überwindende / und als Eingekleide-
 te. Einmal a. sind die ins Stam-Buch des ewigen Lebens Im-
 matriculirete, und Eingeschriebene/ Überwindende; Wer u-
 berwindet. Es mag der Bischoff zu Sarden/ in Lydia / seyn Melito/
 oder ein anderer gewesen / so gehet dieses nicht allein denselbigen / auch nicht
 nur die Kirche zu Sarden / sondern alle Auserwehlten/ und im Glauben / bis
 ans Ende/ beständige Kinder Gottes an / Männlichen und Weiblichen Ge-
 schlechts; Denn es wird universaliter/ und durchgehends von allen geredet/
 Wer überwindet: Wer beharret bis ans Ende wird selig/
 Matth. c. XXIV, 13. Wir sind Christus theilhaftig worden/ so wir
 anders das angefangene Wesen bis ans Ende fest behalten/

a.
 Vincentes,

zum

zum Ebr. cap. III, 14. Nun erfahre ich mit der Wahrheit / daß Gott die Person nicht ansiehet / sondern in allerley Volck / wer ihn fürchtet und recht thut / der ist Ihm angenehm. Apost. Gesch. c. X, 34. 35. *Nικάν*, überwinden ist ein requisitum und Eigenschaft rechtschaffener Herß-Christen; Nicht derer / welche einen guten Anfang / aber ein böses Ende machen / wie Judas / Matth. cap. XXVI, 27. Sondern bey welchen Anfang und Ende gut / oder wo der Anfang böse / so ist doch das Ende gut / wie bey dem Schecher und Paulo Luc. cap. XXIII, vers. 43. I. Tim. I, vers. 13. 14. Non requiruntur in Christianis initia, sed finis, Hieronymus; An einen Christen wird erfordert nicht allein ein guter Anfang / sondern auch ein gut Ende. Daher werden sie zu mehrern mahlen genant Überwindere / Wer überwindet / dem will ich zu essen geben / von dem Holz des Lebens / das im Paradies Gottes ist Offenb. Joh. cap. II, 7. Wer überwindet / dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode / vers. 11. Wer überwindet / dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna / vers. 17. Wer überwindet / und hält meine Werke / bis ans Ende / dem will ich Macht geben über die Heyden / vers. 26. Wer überwindet / dem will ich geben mit mir auff meinem Stuhl zu sitzen / wie ich überwunden habe / und bin gesessen / mit meinem Vater / auff seinem Stuhl. cap. III, 21. Wer überwindet / der wird alles ererben / und ich werde sein Gott seyn / und er wird mein Sohn seyn / cap. XXI, 7. Sie überwinden aber den Teufel / den alten Drachen und seine Engel. Offenb. S. Joh. cap. XII, v. 7. 8. Sie widerstehen ihm fest im Glauben / I. Petr. c. V, 9. Und beten / daß der Gott des Friedes den Satan / unter ihre Füße zutrete / Rom. cap. XVI, 20. Sie überwinden die Welt / die Keger / falsche Propheten / die in Schafs Kleidern kommen / inwendig aber sind sie reißende Wölffe / Matth. cap. VII, 15. Die da hin und her in die Häuser schleichen / und führen die Weiblein gefangen / die mit Sünden beladen sind / und mit mancherley Lüsten fahren / lernen immerdar / und können nimmermehr zur Erkänntnis der Wahrheit kommen / II. Timoth. cap. III, 6. Denn sie prüfen die Geister / ob sie aus Gott sind. I. Joh. cap. IV, 1. Ja alles / was von Gott geböhren ist / überwindet die Welt / und unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat. I. Joh. cap. V, 4. Sie überwinden ihr Fleisch und Blut und bösen Begierden / daß sie nicht herrschen in dem sündlichen Leibe / wie S. Paulus betäubete seinen Leib / und zähmete ihn / daß er nicht verwerfflich würde. I. Corinth. IX, 27. Denn

Denn welche Christum angehören/die creuzigen ihr Fleisch/samt denen Lüsten und Begierden / Galat.cap.V. 24. Und weil einen ieglichen Menschen auffgelegt ist Arbeit nach seiner Masse B. des Pred. Salom. cap. VI, vers. 7. So überwinden sie auch alle Arbeit/ ob sie gleich im Schweiß ihres Angesichts müssen ihr Brod essen/I. B. Mos. cap. III, vers. 19. und ihnen sauer wird in ihrer Nahrung und Ackerwerck Syr. cap. VII, vers. 16. Ferner überwinden sie alles Unrecht / mit denen Heil. Aposteln/ welche sagten: Man schilt uns / so segnen wir/ man verfolget uns/ so dulden wir / man lästert uns/ so flehen wir. I. Corinth. cap. IV, 12. Sie leiden das Unrecht / als die Christen/I. Petr. cap. IV, 16. Umb des Gewissens willen zu Gott/vertragen sie das übel und leiden das Unrecht cap. III, vers. 19. Ja sie überwinden die Gefahr/und sind bereit das Leben für die Brüder zu lassen/in Pest-Feuers-Wassers. Hungers-und anderer Noth/ gleich wie Christus sein Leben für uns gelassen hat. I. S. Joh. cap. III, 16. Sie überwinden Creus und Trübsal; und sagen: Wir rühmen uns der Trübsal / dieweil wir wissen/das Trübsal Gedult bringet / Gedult aber bringet Erfahrung/ Erfahrung aber bringet Hoffnung / Hoffnung aber lästet nicht zu schanden werden/ Rom. cap. V, vers. 3. Und endlich den Tod selbst; Den Zeitlichen/das er ihnen ist ein Durchgang in das ewige Leben Joh. cap. V, vers. 24. und den ewigen Tod/das er an ihme keine Macht habe/ Offenb. S. Johannes cap. XX, 6. Diese sind/ welche als die Überwindende/ in das ALBUM ELECTORUM und Buch des Lebens immatriculiret/und eingetragen worden sind.

b, Vestitl.

Sie werden auch von dem H. Ern Christo eingeführet b. Als die **Eingekleidete** : Der soll mit weissen Kleidern angelegt werden. Ob die Auserwehiten / im ewigen Leben / Kleider tragen / und von was für Farben sie seyn werden / sind curieuse Gedancken derer Jüdischen / und Christlichen Schullehrer / derer Rabbinen und Scholasticorum, da einer grüne/ der andere weisse / die übrigen Kleider / nicht von Seiden und Golde/sondern aus Licht/ sich eingebildet haben. (vide D. Calovium Syst. Tom. XII. p. 351. Dn. D. Joh. Bened. Carpozovium part. 2. der Zeichpr. p. 774.) Beati nudi erunt, sed omni decore fulgebunt, & non plus de suis membris, quam de gratiosis oculis erubescunt, das ist/ die Seligen und Auserwehiten/ werden ohne Kleider / voller Glantz seyn/ und sich ihrer Glieder so wenig schämen / als derer liebreichen Augen. Wenn demnach gemeldet wird/das ihnen sollen weisse Kleider angeleget werden/ so wird darunter auff etwas herrlichers / als die äusserliche Kleidung/gesehen. Weisse Kleider/ waren in Orient und Morgenlande eine Tracht derer Fürsten und Könige. Pharaon/ der König in Egypten/ ließ seinen

1096.

seinen Vice Roye, den Joseph/mit weisser Seide kleiden. B. Mos. c. XLI, 42. Mardochai gieng in Königlichen Kleidern/ geel und weiß / welche Ahabve^r rus / der König in Persien befohlen hatte ihn anzuziehen/da er ihn ehren/ und eine Gnade erzeigen wollen/ Esth. cap. VIII, 15. Die Kleider des Sohnes Gottes/in der Verklärung/ auff dem Berge Thabor / wurden weiß/ als ein Licht Matth. cap. XVII, 2. der Engel/im Grabe des auferstandenen Jesu/ hatte ein lang weiß Kleid an/ Marc. cap. XVI, 5. Herodes ließ dem Herrn Jesu ein weiß Kleid anziehen/ weil er gesagt / daß Er ein König sey Luc. cap. XXIII, 11. Und so brauchte der reiche Mann / unter andern Königlichen Kleidung/ köstliche weisse Leinwand/ Luc. cap. XVI, vers. 19. Daß ich geschweige/ wie man die Candidatos, und neuen Römischen Rathsherren in weisse Kleider gekleidet/ und bey denen Römischen Rennspielen/ im Herbst/ man sich der weissen Farbe bedienet hat. Alex ab Alexandr. L. IV, c. 8. Nun heisst es von denen Auserwehltten: **JESUS Christus hat uns geliebet/ und gewaschen von den Sünden / mit seinem Blut / und hat uns zu Königen und Priestern gemacht für Gott und seinem Vater/ Offenb. S. Johann. cap. 1, 5. 6.** Sie haben ihre Kleider gewaschen / sie haben ihre Kleider helle gemacht / im Blut des Lammes cap. VII, 14. Sie sind angethan / mit reiner schöner Seide/ Welche ist die Gerechtigkeit der Heiligen cap. XIX, vers. 7. Gleich wie sie alle hier gewandelt haben in denen Kleidern des Heyls/ und Rocke der Gerechtigkeit / Esa. cap. LXI, 10. Also sollen sie auch dermaleinjt anziehen die weissen Kleider der Himmlischen Herrlichkeit / Seligkeit und Freude in dem ewigen Leben/ da Leib und Seele in vollen Glanz und Herrlichkeit stehen werden: **Sintemal wir wolten lieber nicht entkleidet/ sondern überkleidet werden / auff daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben/ II. Corinth. c. V, 4.** Denn diß Verweßliche muß anziehen das Unverweßliche/ diß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. I. Corinth. cap. XV, vers. 53. Da denn mit weissen Kleidern angelegt werden / ist sowohl requisitum eine nöthige Erfoderung als auch præmium und Gnaden-Belohnung/ bey denen ins Lebens Buch Immatriculireten und Eingeschriebenen. Daher/ wie Joseph seinen Brüdern einem ieglichen ein Feyer-Kleid/ und Benjamin fünf Feyer-Kleider gab/ 1. B. Mos. cap. XLV, 22. Simson seinen Hochzeit Gästen Feyer-Kleider austheilte/ B. der Richt. cap. XIV, 19. Und Naemann dem Propheten Elisæ Feyer-Kleider anboch/ II. B. der Kön. cap. V, 16. Also wird Christus seinen Brüdern und Hochzeit Gästen / denen Gläubigen und Auserwehltten anlegen die schönen weissen Kleider der ewigen Herrlichkeit/ in den Wesen / allen gleich/ nach denen Stufen/ einem mehr und köstlicher / als dem andern: Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz/ und die so viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Sterne immer und ewiglich Dan. cap. XII, vers. 3. Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich.

Matth

Matth. cap. XIII, 42. Nicht ist alles Fleisch einerley Fleisch / sondern ein ander Fleisch ist der Menschen / ein anders des Viehes / ein anders der Fische / ein anders der Vögel: Und es sind Himmlische Körper / und irdische Körper aber eine andere Herrlichkeit haben die Himmlischen / eine andere die Irdischen. Eine andere Klarheit hat der Mond / eine andere Klarheit haben die Sterne / denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit: Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet Verwerflich / und wird auferstehen Unverwerflich / es wird gesäet in Unehre; und wird auferstehen in Herrlichkeit / es wird gesäet in Schwachheit / und wird auferstehen in Krafft / es wird gesäet ein natürlicher Leib / und auferstehen ein Geistlicher Leib. I. Corinth. cap. XV, vers. 39. 40. 41. 42. 43. Die Seligen sind wie die Engel Gottes im Himmel / Matth. cap. XXII, v. 30. Unter diese Überwindende und Eingekleidete / ins Stamm und Lebens-Buch Immatriculirete und Eingeschriebene rechnen wir fürnemlich unsern Wohlseligen Herrn Weingebürgs-Inspectorem. Er hatte nicht einen blossen Mund-Glauben / auch nicht einen unbeständigen Zeit-Glauben: Denn Sein Glaube war ein bisß ans Ende fester und beständiger Glaube / durch die Gnade Gottes des Heiligen Geistes. Derowegen / da Ihm zu Trost / gegen das herannahende Ende / von seinem Herrn Beichtvater die drey Hauptstücke des Christlichen Glaubens fürgehalten und erkläret worden / hat Er mit freudigem Glauben gesagt: Darauff bin ich getaufft / darinnen bin ich erzogen / und darbey will ich auch leben und sterben.

Laß mich dein seyn und bleiben
 Du getreuer Gott und Herr /
 Von dir laß mich nicht treiben /
 Halt mich bey reiner Lehr:
 Herr laß mich nur nicht wancken /
 Gib mir Beständigkeit /
 Dafür will ich dir dancken /
 In alle Ewigkeit.

Also hat Er durch die Gnaden Krafft Gottes / und Bestand des Heiligen Geistes überwunden den Teifel / die Welt / falsche Lehre / böse Begierden / Arbeit / Gefahr / Schmach / Unrecht / Verfolgung / Noth und Tod: Sein Glaube war der Sieg / der die Welt / und dieses alles überwunden hat / i. S. Joh. cap. V, 4. Er konte freudig / bey seinem seligen Hintritt / ausruffen:

Nun

Nun hab ich überwunden/
 Kreuz/ Leiden/ Angst und Noth/
 Durch deine heiligen fünff Wunden/
 Herr Jesu/ bin ich versühnt mit Gott.

Hatte Ihm Gott manchmal seinen Reigen verwandelt in eine Klage/ die Freuden Kleider ausgezogen/ und mit einem Sack gegürtet / da Er nicht sowohl in Trauer-Kleidern/ als mit einem traurigen Gemüthe / über seinem Leiden/ müssen einher gehen/ zureden/ aus Psalm. XXX, vers. 12. So ist seine Seele nunmehr mit weissen Kleidern der Himmlischen Herrlichkeit angelegt worden/ und pranget in dem Schmuck der Geister der vollkommenen Gerechten Ebr. cap. XII, 23. Denn unser Trübsal / die zeitlich und leicht ist/ schafft eine ewige/ und über alle Masse wichtige Herrlichkeit / uns die wir nicht sehen auf das Sichtbare / sondern auff das Unsichtbare. II. Corinth. cap. IV, 17. 18.

Der Leib zwar in der Erden/
 Von Würmern wird verzehrt/
 Doch auferweckt soll werden/
 Durch Christum schön verklärt/
 Wird leuchten als die Sonne/
 Und leben ohne Noth/
 In Himmlischer Freud und Wonne/
 Was schad uns denn der Tod!

Es gedencket S. Paulus des Clemen und anderer Gehülffen/ daß ihre Nahmen sind in dem Buch des Lebens Phil. IV, 3. Und das ist das Andere/ welches wir bey dem ALBO ELECTORUM, dem Stamm- und Lebens-Buche / darinne die Nahmen und das Zeugnis derer Auserwehltten eingeschrieben sind / in acht zunehmen haben/ nemlich

II. Die Einschreibung ; Und ich werde seinen Nahmen nicht austilgen / aus dem Buch des Lebens. Der die Einschreibung thut / ist der DreyEinige Gott: Gott der Vater ; Gelobet sey Gott und der Vater unser Herr Jesu Christi/ der uns gesegnet hat mit allerley Geistlichen Segen/ in Himmlischen Gütern/ durch Christum/ wie er uns denn erwählt hat durch denselbigen/ ehe der Welt Grund gelegt war Eph. I, 3. 4. Gott der Heilige Geist ; Wir sind die Auserwehltten/ nach der Vergebung Gottes des Vaters/ durch die Heiligung des Geistes/ zum Gehorsam und zur Besprengung
 E des

I.
 Inscibens.

2.
Inscriptum
Nomen.

3.
Inscriptio.

des Blutes Jesu Christi I. Petr. I, 2. Und Gott der Sohn / sowohl nach seiner Menschlichen / als Göttlichen Natur : Wie denn die ganze Person redet : Ich werde seinen Nahmen nicht austilgen ; Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit / die du mir gegeben hast / Joh. cap. XVII, v. 22. Das Eingeschriebene ist derer Auserwählten Nahme. Denn wie man einen jeden Menschen ins Lauff-Buch / ins Stadt-Buch / ins Schul-Buch / in die Reichs- und Kriegs-Rolle mit seinen Nahmen einträgt / und Tertullianus gedenckt / daß man des HERRN Jesu Nahmen / in denen Tabulis Censualibus, Reichs Matricul, gefunden / welche bey seiner Geburt ist auffgerichtet worden / in Bethlehem Luc. II, 2. Also hat Gott einen jeden Auserwählten / mit seinen Nahmen / in das Lebens Buch angeschrieben. Daraus so viel zusehen / daß die Gnadenwahl in Ewigkeit geschehen particulariter, unter wenigen / und nicht allen Menschen : Denn viele sind beruffen / aber wenig sind auserwöhlet Matth. cap. XVII, 14. Hernach Singulariter, aus sonderbahrer Liebe / nach welcher Gott einem jeden nach seinen Nahmen kennet II. Timoth. II, 19. Ich kenne deinen Nahmen / spricht Gott zu Mose / II. B. Mos. cap. XXXIII, v. 17. Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset / ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen / du bist mein / spricht der HERR / Esa. XLIII, 1. Sie ist geschehen individualiter, nach eines jeden Person / mit ihren Nahmen / Adam / Abel / Abraham / David / Paulus / die Apostel / Luc. cap. X, 10. Clemen Phil. cap. IV, 3. Kommen wir auff die Einschreibung selbst / so geschicht dieselbige nicht durch Menschen Hand und Feder / und eine solche Schrift / welche verfälschet / ausgelescht / verbrannt / zerrissen und ausgetilget werden kan : Sondern durch Gottes Finger / und eine solche Schrift / welche nicht kan ausgetilget werden. καὶ ἔμην ἐξαλείψω τὸ ὄνομα αὐτοῦ ; Und ich will seinen Nahmen nicht austilgen ; Mag man sonst die Schrift auff einer Schreib-Tafel mit Del / und einen Schwamme / wie das Opus Regium, das Wort ἐξάλειψεν übersezet Hiob. cap. XLI, 23. auslöschen / daß nichts davon gesehen werden kan ; der Priester im A. Testament mußte über der Probe eines / wegen Ehebruchs / verdächtigen Weibes / diese Flüche auff einen Zettel schreiben / der HERR setze dich zum Fluch und Schwur / unter deinem Volck / daß der HERR deine Hüfte schwinden / und deinen Bauch schwellen lasse / hernach mit Wasser ἐξαλείψεν auslöschen und abwaschen / und das bitter Wasser dem Weibe zu trincken geben / IV. B. Mos. cap. V, 21. 22. Christus ἐξήλειψε hat ausgetilget die Handschrift / so wider uns war / Col. II, 14. Gott ἐξαλείψει wird abwischen alle Thränen von der Frommen Augen Offenb. S. Joh cap. XXI, 4. Thut Busse / εἰς τὸ ἐξαλείψῃναι daß eure Sünden vertilget / und das schwarze Sünden-Register gelöschet werde / Apost. Gesch. cap. III, 19. So ist das Stamm- und Lebens-
Buch

Buch der Auserwählten also beschaffen / daß die Nahmen und das Zeugniß
 nicht ausgetilget werden können; Es ist die Einschreibung Gottes ewiges
 Kennen / Wissen / Gedächtnis und unwandelbare Liebe und Gnade / gegen al-
 le Auserwählten / und eines jedwedens eigene und einzelne Person. Sprich-
 stu: Es redet aber der Sohn Gottes also / ob könnte ein und das andere Ein-
 geschriebene wieder ausgetilget / andere aber auch ewig beybehalten werden /
 wenn Er sagt: Und ich werde seinen Nahmen nicht austilgen /
 aus dem Buch des Lebens: Kan denn der einmal eingeschriebene
 Name / aus dem Lebens Buch wieder getilget / und ein Auserwählter verlo-
 ren werden? Antwort: Nein / es ist unmöglich / daß die Auserwähl-
 ten in dem Irrthum verführet werden Matth. cap. XXIV, vers. 24.
 Meine Schaafe hören meine Stimme / und ich kenne sie / und sie
 folgen mir / und ich gebe ihnen das ewige Leben / und sie werden
 nimmermehr umbkommen / und niemand wird sie mir aus mei-
 ner Hand reißen. Joh. cap. X, 27. 28. Totaliter, ganz und gar kan
 wohl ein Auserwählter / auff eine zeitlang / durch muthwillige Sünden / aus der
 Gnade Gottes / und Gemeinschaft des ewigen Lebens fallen / wie Noa durch
 Trunckenheit / Loth durch Blutschande / David durch Ehebruch / Petrus durch
 Abfall / und andere durch etwas anders: Finaliter, aber und endlich mögen
 sie die Gnade Gottes / und die ewige Seligkeit nicht verlieren / die weil sie
 hie wiedrumb durch wahre Busse aufstehen / und Gott / samt allen Heiligen /
 umb Vergebung der Sünde bitten / Psalm. XXXII, vers. 6. Es kan sie kei-
 ne Creatur scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Chri-
 sto Jesu / Rom. VIII, 39. Gottes Gaben und Berufung mö-
 gen ihm nicht gereuen / Rom. XI, 29. Wolte nun der Römische Land-
 pfleger seine Schrift nicht ändern / und sprach: Was ich geschrieben
 habe / das habe ich geschrieben / Joh. cap. XIX, 22. So wird vielwe-
 niger der unwandelbare Gott sein Stamm- und Lebens-Buch ändern / dar-
 inne schmieren / und streichen / und wieder einsetzen: Und ich werde seinen
 Nahmen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens. Welche
 Worte durch eine *Μείωσις* und litotem, so viel heißen / als / ich will seinen Nah-
 men ins Buch des Lebens einschreiben / und ewig beybehalten; Immassen das
 verneinende Wörtgen / nicht / auff das Gegentheil ziele / wie der heilige
 Geist mehrmal so redet: Der Herr wird den nicht ungestraft las-
 sen / der seinen Nahmen mißbrauchet / Er wird ihn gewis straffen /
 II. B. Mos. cap. XX, 7. Das zustossene Rohr wird Er nicht zubre-
 chen / und das glimmende Tocht wird Er nicht auslöschten /
 Er wirds stärken und befestigen Esa. cap. XLII, vers. 3. Ich will euch
 nicht Waisen lassen / das ist / ich will bey euch seyn / wo ihrer zween oder
 drey versamlet sind in meinen Nahmen / und bis an der Welt
 Ende. Joh. cap. XV, 18. Matth. cap. XVIII, 20. cap. XXVIII, 20. Gott
 schäts

Schämet sich ihr der Gläubigen nicht / Er würdiget sie zu heißen
 ihr GOTT / Hebr. XI, 16. Also auch: Ich werde seinen Nahmen
 nicht austilgen / soviel / als; Ich werde seinen Nahmen geschrieben bewah-
 ren. Es redet über dieses die Heil. Schrift von dem austilgen aus dem Buch
 des Lebens nicht in sensu privativo, oder in der Meinung / daß der einmal
 aufgeschriebene Nahme wieder soll ausgelöschet werden: Sondern in sen-
 su negativo, und in dem Verstande / daß der Nahme gar nicht einmal ist
 angeschrieben worden: Ich will den aus meinem Buche tilgen / der
 an mir sündigt / spricht GOTT: Ein umbußfertiger Sünder soll gar nicht
 ins Buch des Lebens eingezeichnet werden. II. B. Mos. cap. XXXII, vers. 33.
 So jemand davon thut / von den Worten dieser Weissagung /
 so wird GOTT ab thun sein Theil von dem Buch des Lebens;
 Er hat gar kein Theil dran / Offenb. S. Joh. cap. XXII, 19. Tilge sie aus
 dem Buche des Lebens / daß sie mit dem Gerechten nicht an-
 geschrieben werden / Psalm. LXIX, 29. Sehr wohl hat S. Augustinus
 von der Sache geschrieben / über diesem Spruch Tom. VIII. Opp. p. 738. 739.
 Anne, inquit, aliquando illic scripti erant? Fratres, non
 sic accipere debemus, quod quemquam DEUS scribat
 in librum vitæ, & deleat illum: si dixit homo; quod scri-
 psi, scripsi, de titulo, ubi scriptum erat: Rex Judæorum:
 DEUS quemquamne scribit & delet? Er spricht: Waren
 sie denn einmal dort angeschrieben? Lieben Brüder / wir sollen
 es nicht also verstehen / daß GOTT einem ins Buch des Lebens
 einschreibe und auslösche: So ein Mensch gesagt hat / was ich
 geschrieben habe / das hab ich geschrieben / von den Titul / da ge-
 schrieben war / Ein König der Juden: Schreibt denn GOTT ei-
 nen an / und tilget ihn wieder aus? Præscius est, prædesti-
 navit ante mundi constitutionem regnatos cum filio
 suo, in vita æterna. Hos quos conscripsit, ipsos conti-
 net liber vitæ. Er weiß zuvor und hat auserwehlet vor der
 Welt alle / die mit seinem Sohne herrschen sollen im ewigen Le-
 ben. Welche Er nun hat aufgeschrieben / die stehen in dem
 Buche des Lebens. Deniq; in Apocalypsi, quid ait Spiri-
 tus DEI, cum de pressuris ab Antichristo futuris, loque-
 retur eadem Scriptura? Consentient, inquit, omnes, qui
 non sunt scripti in Libro vitæ. Proinde sine dubitatio-
 ne non erunt consensuri, qui scripti sunt. Endlich / was
 sagt der Geist Gottes im Buch der Offenbarungen S. Jo-
 hannis, da Er in solcher Schrift redet von denen Drangsalen /
 wel-

welche der Anti-Christ anrichten wird. Es werden / spricht er/es mit ihm halten alle / die nicht geschrieben sind in dem Buche des Lebens. Derowegen werden / auffer allen zweifel / ihm zuwider seyn die jenigen / welche in dem Buche geschrieben sind. Isti ergo, quomodo inde delentur, ubi nunquam scripti sunt? Hoc dictum est secundum spem ipsorum, quia ibi se scriptos putabant. Quod est, Deleantur de libro vitæ; Et ipsis constabat, non illos ibi esse. Jene nun / wie werden sie ausgetilget / so sie niemals angeschrieben sind? Das ist gesagt / nach ihrer Hoffnung / weil sie vermeinten / sie wären angeschrieben. Das ist / sie müssen ausgetilget werden aus dem Buch des Lebens / denn sie wusten selbst schon / daß ihre Nahmen nicht darinnen stunden. Was einige unserer Herren Theologen einführen / von einer zwiefachen Einschreibung / durch ein solches Göttliches ewiges Decret und Rahtschluß: Wer unter denen / so die Mittel der Seligkeit annehmen / im Glauben bis ans Ende wird beständig bleiben / der soll selig werden / wer aber abfällt / der soll aus diesem Buche getilget werden / darauff auch die Execution des Decrets in der Zeit wahrhaftig durch das Austilgen folge: Zum Exempel; Wenn Agag und die ungläubigen Helden gar niemals im Buch des Lebens angeschrieben worden / so seyn doch Sauls und Judas Nahmen / in den Catalogum und Register der Gläubigen / eingerechnet worden; Indem sie aber ungehorsam und abtrünnig worden / so habe auch Gott in der Zeit ihren Nahmen ausgetilget; Solches hat nicht rechten Fuß und Bestand in der Heiligen Schrift.

De hac sententia latius vide Dn. D. Sebastianum Schmid Disp. de phrasi Scripturæ deletionis è libro vitæ membr. III. §. 20. quem ut Præceptorem recenset Venerandus Theologus, Dn. D. Jo. Bened. Carpzovius, Ecclesiæ nostræ columna, part. I. Funer. p. 1311. & part. 2. p. 785. quamquam primò laudatus Theologus Argentoratensis, in alia Disp. de Libro vit. Ann. 1684. habita ingenuè fateatur, Librum vitæ gratiæ in Scripturam ingeri, §. VIII. p. 17. Nec negari potest, summos Theologos in eâ fuisse opinionem, quod detur duplex inscriptio in librum vitæ, altera ad justitiam seu gratiam, altera ad gloriam. Conferri possunt Dni. Witebergenses Tom. I. Disp. XI. quæst. 2. p. 784. D. Hutterus LL. Theol. Artic. XXII. quæst. 7. fol. 709. D. Josua Stegmann Photinian. disp. XIV. p. 163. B. D. Scherzerus Colleg. Anti-Socini. p. 710. Nobis visum semper fuit acquiescere in decisione B. Dn. D. Johannis Gerhards, qui ubi distinctionem inter Librum Gratia & Gloriæ attulisset, inquit: *Huic conforme est, quod quidam disputant, esse duplicem scriptionem in Librum Vitæ, unam eorum, qui per baptismum in fœdus gratiæ recepti Christum induunt, sed postea vicissim ex fœdere excidunt, & damnantur:*

alteram eorum, qui perseveranter, usque ad vitae finem, in Christum credunt, & salvantur. Sed Scriptura non nisi unam scriptionem, in Librum Vitae novit, ac omnes illos, qui in libro vitae scripti sunt, salvos fore asserit, Itag. Loc. Theol. Disp. XVII. §. 14. p. 693. Non incongruè huc refero, quod Gregor. de Valentia habet Tom. I. Disp. I. quæst. 24. punct. 2. col. 585. Non in commodè, ait, docet D. Thomas artic. 2. eum quidem Librum Vitae propriè solum continere ordinationem prædestinationis ad gloriam, tanquam ad finem, non autem ad gratiam, quæ est medium ad eum finem. Ratio est, quia non solent conscribi, in libro, aliqui, ut faciant ea, quæ sunt ad finem, sed ut destinentur ad aliquem finem; sicut miles, v. g. non conscribitur, ut se armet, sed ut pugnet. Quod ad momentum hujus disputationis attinet, cum B. Dn. D. Balth. Meisnero Anthrop. Dec. 2. disp. 15. p. 185. dicimus: Est autem hæc quæstio non de re, sed tantum de modo loquendi, quem si quis retinere voluerit, non quidem morosius refragamur, nec quemquam hoc nomine taxamus: ad linguam tamen & sensum Scripturæ minus accedere videtur.

4. Liber
Inscriptio-
nis.

Wir schlagen leslich bey der Einschreibung auff das Buch des Lebens; Denn ich werde seinen Nahmen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens/ spricht Christus. Und wird sein ewiges Kennen/ Wissen/ Liebe/ und Verordnung und Erhaltung derer Auserwehlten zum ewigen Leben/ ein Buch des Lebens genannt: Schlechter Dinges ein Buch, Dan. c. XII, 1. Ein Buch/das der Herr geschrieben hat/II. B. Mos. XXXII, vers. 32. Das Buch derer Lebendigen. Psalm. LXIX, 29. Die Schrift des Hauses Israel. Ezech. XIII, 9. Der Himmel selbst. Luc. cap. X, 20. Das Buch des Lebens. Phil. cap. IV, 3. Alle die auff Erden wohnen/ beteten das Thier an/ derer Nahmen nicht geschrieben sind/ in dem lebendigen Buch des Lammes / das erwürget ist von Anfang der Welt Offenb. S. Joh. cap. XIII, v. 8. Es werden sich verwundern/ die auff Erden wohnen / derer Nahmen nicht geschrieben stehen / in dem Buch des Lebens/ vom Anfang der Welt/ wenn sie sehen das Thier / daß es gewesen ist/ und nicht ist/ wiewohl es doch ist. cap. XVII, 8. Ich sahe die Todten beyde groß und kleine stehen / für Gott / und die Bücher wurden aufgethan / und ein ander Buch ward aufgethan/ welches ist des Lebens cap. XX, 12. Und abermahl gleich drauff/ vers. 15. So iemand nicht ward erfunden geschrieben im Buch des Lebens/der ward geworffen in den feurigen Pful. Im XXI, cap. 17. steht: Es wird in das neue Jerusalem nicht hinein gehen irgend ein Gemeines/ und das da Greuel thut und Lügen/ sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes:

mes : Im cap. XXII, vers. 19. So iemand davon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung / so wird Gott abthun sein Theil von dem Buch des Lebens. Aus welchen aber kein Auserwehltet getilget und ausgekrasset werden kan. Firmissime tene, & nullatenus dubites, omnes, quos ante constitutionem mundi, in adoptionem filiorum prædestinavit Deus, perire non posse, schreibt S. Augustinus de fid. ad Petr. c. 35. Glaube festiglich / und zweiffle nicht / daß alle / welche Gott / vor der Welt zu seinen Kindern angenommen und auserwehlet / selig werden / und nicht können verlohren werden.

In solches Buch des Lebens ist auch unser seliger Herr Inspector, in Ewigkeit / unauslöschlich eingeschrieben worden ; Immassen Er sich dessen erinnert / wenn Er unter andern Trost-Sprüchen / die Verheissung Gottes auff sich gezogen : Sieh / in die Hände hab ich dich gezeichnet. Esa. cap. XLIX, 16.

Siehe / hier in meinen Händen /
Hab ich dich geschrieben an :
Wie mag es denn anders seyn /
Ich muß ja gedencken dein.

Geschahe es / daß Er als ein Schäflein Christi / sich durch einen Fehltritt / von der Heerde verließ / wie wir denn alle mannichfaltig fehlen. Jac. III, 2. Es ist kein Mensch / der nicht sündigt I. B. der Kön. cap. VIII, 46. So blieb Er nicht gar zurück / ließ sich den getreuen Seelen Hirten Jesum wieder finden / auff denen Achseln herzu tragen / und lehrete sich wieder zu Gott mit wahrer Busse / Luc. cap. XV, 3. nach Art derer / welche in das Buch des Lebens eingeschrieben sind / und zum ewigen Leben verordnet worden. Apost. Gesch. cap. XIII, 48. Destwegen versöhnete Er sich täglich mit seinen lieben Gott / ehe Er schlaffen gieng / und sang :

Bin ich gleich von dir gewichen /
Stell ich mich doch wieder ein :
Hat mich doch dein Sohn verglichen /
Durch sein Angst und schwere Pein.
Ich verleugne nicht die Schuld /
Aber deine Gnad und Huld /
Ist viel grösser als die Sünde /
Die ich stets in mir befinde.

Und weil die Beständigkeit im Glauben bis ans Ende / ins Buch des Lebens einträgt : So bath Er auch mit denen Aposteln : Herr stärke mir den Glauben. Luc. cap. XVII, 5.

Mein

Das Stamm- und

Mein Leib/ mein Seel befehl ich dir/
 O Herr/ ein seligs End gib mir/
 Durch Jesum Christum/ Amen!

Solte das nicht der hochbetrübten Frau Wittwen / Frau Schwieger-
 Mutter / und sämtlichen Hoch- und Wohl-angehenden Freundschaft einen
 kräftigen Trost geben. Es macht uns ein Herz / wenn unsere Nahmen bey
 grossen Herren wohl angeschrieben seyn / und in Gnaden stehen: Wie rühmet
 sich nicht der Syrische Feld-Marschall Raëmann / daß der König sich an sei-
 ne Hand lehnet / und ohne Ihm nichts thut. II. B. Kön. cap. V, 18. Der
 Geist des Patriarchen Jacobs wird ganz lebendig / da Er höret / daß sein
 Sohn Joseph lebet / und vom Könige Pharao in grossen Gnaden gehalten
 wird / I. B. Kön. cap. XLV, 28. Solte es denn uns / in der Traurigkeit /
 nicht kräftiglich trösten / und aufrichten / wenn wir wissen / daß derer Un-
 frigen Nahmen in Gottes Lebens Buch stehen / seiner ewigen Liebe ge-
 würdiaget / und der unvergänglichen Herrlichkeit theilhaftig gemacht wer-
 den? Seine Seele gefällt Gott / darum eilet Er mit ihn aus dem
 bösen Leben / tröstet sich Philo über den Abschied des frommen Henochs / B.
 Weißh. cap. IV, 14. Lieb war der sel. Herr Inspector seiner Eheliebsten /
 und war ihrer beyder ein Herz / ein Wille und eine Seele / also daß sie auch
 niemals ermüdete / Ihn in seiner Schwachheit zu warten und zu pflegen:
 Lieb war Er der Frau Schwieger-Mutter / die in seinen treuen Herzen sich
 niemals satt genug ergehen konte: Lieb war Er der gesamten Leidtragenden
 Freundschaft und aller rechtschaffenen frommen Herzen: Alleine Gott
 war Er noch lieber / sein Nahme stund in dem Lebens Buche unauslöschlich /
 darumb hat Er Ihn auch näher zu sich / und seine Seele für sein Freudenrei-
 ches Antlitz gezogen: Ich habe dich ie und ie geliebet / darumb hab
 ich dich zu mir gezogen / aus lauter Güte / Jerem. cap. XXXI, v. 3.
 Denn Er war des rechten Saamens und Nahmens Abrahams / durch den
 Glauben / auff daß die Verheissung fest bliebe allen Saamen /
 nicht dem allein / der unter dem Gesetz ist / sondern auch dem /
 der des Glaubens Abraham ist / welcher ist unser aller Vater /
 Rom. cap. IV, 16. Esa. XLI, 8. Ja wenn ich Ihren Trost und Freude der
 Seelen zu vermehren / sagen wolte / sein Nahme sey im Himmel also ange-
 schrieben / daß Er alle Ihre / Ihm aus dem Leben / wissentliche Noth dem
 frommen Gott erzehle / und umb Abwendung / auch gnädigen Beystand bit-
 te / so würde ich nichts wider die Aehnlichkeit des Glaubens reden / und Ih-
 me eben das beybringen / was der berühmte Theologus, D. Salomon Ges-
 nerus, seinen Herren Collegen / denen Theologen / auff dem Todtbette ver-
 sprochen hat / Er wolle den Zustand der Universität / denen ihm
 in der Seligkeit vorgegangen Collegen erzehlen / und bey
 Gott ihre Arbeit und Zustand aufs beste verbitten. (Vide D.
 Hutteri Orat. parent. de vit. & obit. D. Sal. Gesneri An. 1605. lit. E. 3.)

Aber ich wende mich zu den Letzten / da wir bey dem ALBO ELE

CTO-

2056

CTORUM, Stamm- und Lebens-Buch / darinne die Rahmen und Zeugnisse derer Auserwehlten angeschrieben sind / zubetrachten haben /

III. Derer Eingeschriebenen Ablefung; Und ich will seinen Rahmen bekennen / für meinen Vater / und für seinen Engeln. Derjenige / welcher die Ablefung ^{1. Confitens} an jenen grossen Tage / verrichten wird / ist Christus; Sientemal der Vater dem Sohne alles Berichte übergeben hat. Joh. cap. V, 22. Wenn des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit / und alle heilige Engel mit Ihm / denn wird Er sitzen auff dem Stul seiner Herrlichkeit / und werden für Ihm alle Völcker versamlet werden / und der König wird sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her ihr Gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt / denn Ich bin hungrig gewesen / und ihr habt mich gespeiset / Ich bin durstig gewesen / und ihr habt mich geträncket / Ich bin ein Gast gewesen / und ihr habt mich beherberget / Ich bin nackt gewesen / und ihr habt mich bekleidet / Ich bin franck gewesen / und ihr habt mich besucht / Ich bin gefangen gewesen / und ihr seyd zu mir kommen. Denn werden Ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr / wenn haben wir dich hungrig gesehen / und haben dich gespeiset? Oder durstig / und haben dich geträncket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen / und beherberget? Oder nackt / und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich franck / oder gefangen gesehen / und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten / und sagen zu Ihnen: Warlich / ich sage euch / was ihr gethan habt einem / unter diesen meinen geringsten Brüdern / das habt ihr mir gethan. Matth. cap. XXV, 31. seqq. Solches hat Er auch ehermahls seinen Gläubigen versprochen: Wer mich bekennet für den Menschen / *ὁμολογήσω*, den will ich bekennen für meinen Himmlischen Vater / Matth. cap. X, 32. Und das wird gar eine sonderliche Ablefung und Bekantnis seyn. *ἐξομολογήσμαι τὸ ὄνομα αὐτοῦ*, ^{2. Confessio ipsa.} Ich will seinen Rahmen bekennen; öffentlich erzehlen / ein gut Zeugnis geben / und ihn loben und rühmen / wie die freudige Bekantnis Gottes gehet für denen Menschen / daß alle Zungen müssen *ἐξομολογήσῃ*, bekennen und sagen: Im Herrn hab ich Gerechtigkeit und Stärcke. Esa. cap. XLV, 23. Rom. cap. XIV, 11. Phil. cap. II, 11. Alle Heyden sollen Ihm *ἐξομολογήσῃ* Rom. cap. XV, 9. Ja es hat Christus selbst seinen Himmlischen Vater bekennet: *ἐξομολογῶμαι σοι πάτερ*, Ich preise dich Vater und Herr

HErr Himmels und der Erden/ daß du solches denen Weisen
 und Klugen verborgen hast/und hast es denen Unmündigen of-
 fenbahret Matth.cap.XI,27. Eben so will hinfwiederum der **H**Err **J**esus
 bekennen die Auserwehlten/ ihnen ein gut Zeugniß geben und sie loben: Und
 das will Er thun nach ihren Nahmen/ einen jeden absonderlich und eigent-
 lich: Zehlet Er die Sterne und nennet sie alle mit Nahmen/
 genau und eigentlich Psal.CXLVII,4. So will Er auch mit denen Auser-
 wehlten also verfahren/ Wenn Er wird ans Licht bringen/ was in
 Finstern verborgen ist/ und den Raht der Herzen offenbahren/
 alsdenn wird einen ieglichen von **G**ott Lob wiederfahren/
 1. Cor. IV, 5. Hier werden wir abgelesen/und bekommen ein gut Zeugniß/
 wenn wir von unsern Sünden gerechtfertiget und loßgesprochen werden:
 Da sagt Christus durch den Mund Nathans zu David: Der **H**Err hat
 deine Sünde weggenommen/ du wirst nicht sterben II. Sam. XII,
 13. Sey getrost mein Sohn/ dir sind deine Sünde vergeben/
 Matth.IX, 2. Ihr sind viel Sünde vergeben/ denn sie hat viel
 geliebet; Dein Glaube hat dir geholffen/gehe hin mit Frieden.
 Luc.VII, 47,50. Ich tilge deine übertretung umb meinet willen/
 und gedencke deiner Sünde nicht. Esa.cap.XLIII,25. Und ist also
 nichts verdammliches an allen denen/die in Christo **J**esu sind.
 Rom.VIII,verf. 1. Dort aber sollen die Bücher auffgethan/ die Nahmen
 abgelesen werden/und die endliche Loszehlung von aller Sünde/ Straffe/ E-
 lend/ und Leiden ergehen: Der **H**Err wird ihnen geben/ daß sie fin-
 den Barmherzigkeit/ bey dem **H**Errn/an jenen Tage II. Tim. I,
 verf.18. Gleichwie bey denen Römern/ wenn ein Soldat/ in der Schlacht/
 für andern sich tapfer gehalten/ der Feldherr denselben mit Trompeten-
 Schall auff forderte/ der Armee fürstellete/ und seine Tapferkeit rühmete:
 Also wird an jenen Tage der **H**Err **J**esus/ mit einem Feld-Geschrey
 und Stimme des Erz-Engels/ und mit der Posaune **G**ottes
 hernieder kommen vom Himmel/ I.Theff.IV,16. Die gläubigen U-
 berwindere nahmhafft machen/ herfür ziehen/ und für aller Welt Augen
 rühmen und ehren/ sagende/ Ey du frommer und getreuer Knecht/
 du Gesegneter meines Vaters/ du bist getreu gewesen biß in
 den Tod/ darum will ich dir die Krone des Lebens geben: Du
 hast einen guten Kampf gekämpfet/darum will ich dir die Kro-
 ne der Gerechtigkeit geben/II.Tim.IV,7,8. Du hast recht gekäm-
 pfet/darum soltu auch gekrönet werden/du hast geduldet/ dar-
 umb soltu auch mit herrschen/II.Tim.II,5,2. Ihr sends/ die ihr
 beharret send bey mir/ in meinen Anfechtungen/darum will ich
 euch das Reich bescheiden. Luc, cap. XXII, 28. Sehen wir auff das
 Obje-

Objectum personale, für wem die Ablefung der Auserwehltten geschehen soll/so wirds ergehen für dem Himmlischen Vater / und für seinen Engeln. Es wird hier nicht ausgeschlossen der Heil. Geist/denn Er ist mit dem Vater/ und dem Sohne eines Wesens/ und der / welcher sammt dem HErrn Christo alhier das Wort führet verl.6. Es werden auch nicht ausgefetzt alle Menschen/ die weil das alles geschehen wird/ für allen Völkern/Matth. cap. XXV, 31. Sondern es wird nur des Himmlischen Vaters/und seiner Engel gedacht / umb einer sonderlichen Relation und Absehens willen/weil so dann der Sohn Gottes / die sichtbare administration seines Reichs/der Christlichen Kirchen/unter denen Menschen/darinne der Heilige Geist durchs Wort und Sacramente das Regiment geführet hat/wird den Himmlischen Vater/ in beyseyn aller heiligen Engel / übergeben/I. Corinth. XV. 24. Denn der Vater hat die Auserwehltten dem Sohne gegeben/ und ist des Vaters Wille/ daß Er nichts verliere/von allem/das Er Ihm gegeben hat/sondern daß Ers auferwecke am Jüngsten Tage. Joh. cap. VI, 37. Wie es nun eine hohe Ehre/ wenn einem Könige/ von seinem Sohne/die tapfern Soldaten/ welche mit ihm zu Felde gelegen/bey der Wiederkunft fürstellet/ und für allen Officirern und andern einen ieden mit Nahmen nennet/und rühmet: Also wird es eine unvergleichliche Gnade/Ehre und Herrlichkeit seyn/wenn Gottes und des Menschen Sohn / wird die standhaftigen Gläubigen / für dem Himmlischen Vater und seinen Engeln / denen starcken Helden / Herrschafften und Fürstenthümern fürziehen Colos. cap. I, verl. 16. Und sagen: Siehe/ hie bin ich und die Kinder / die mir der HErr gegeben hat/ Esa. VIII, 18. Heiliger Vater / diese sind es / die du mir gegeben hast. Sie waren dein / und du hast sie mir gegeben / und sie haben dein Wort behalten. Denn die Worte / die du mir gegeben hast / die hab ich ihnen gegeben / und sie habens angenommen/ und erkant warhafftig/ daß ich von dir ausgegangen bin/ die du mir gegeben hast / die hab ich bewahret / und ist keiner von ihnen verlohren Joh. cap. XVII, seqq. O einer herrlichen! O einer seligen Ablefung derer Nahmen derer Auserwehltten für den Himmlischen Vater/ und seinen Engeln!

3. Objectum
Confessio-
nis persona-
le.

Ich sollte nunmehr auch des sel. Herrn Inspectoris Nahmen bekennen für dieser Christlichen / und Volkreichen Versammlung / und seine Tugenden / und Gottesfurcht gebührend loben / wie er Gott Kindlich gefürchtet/ seinen Nahmen geehret / sein Wort und die Stäte seines Hauses unverfümlet geliebet / Seiner Herrschafft unterthänigste Treue / dem Nächsten ein ver söhntes Herz und die Christliche / Seiner Ehefrauen / der Hochbetrübtten Witwe/alle eheliche Liebe / und Werthachtung bewiesen und erzeiget/ den Ar muth viel Guts / und andere gute Wercke gethan; Fürnehmlich / wie er in steter Betrachtung seiner Sterblichkeit/ und Bereitschafft zu einem seligen Ende

de gestanden: Aber was bemühe ich mich / das weite Feld / in das Enge zu bringen? Was unterfange ich mich / dem Gnadenreichen Richter Christo in sein Amt zu fallen / welcher verheissen hat: Und ich will seinen Nahmen bekennen für meinem Vater / und für seinen Engeln. Inmittelst wird auch Ihr Nahme / Hochbetrübte Frau Witwe und gesamte Leidtragende / bey den HErrn Christo / zu söderst in ihren Nöthen und Anliegen unvergessen seyn. Er selbst will Mann / Vater und Richter in den Hause seyn / Ps. LXVIII, vers. 6. Er spricht / nach des Wohlseel. selbst eignen Erinnerung: Ich will dich nicht versäumen / noch verlassen / Jos. I, vers. 5. Ebr. cap. XIII, vers. 5.

Wer hofft in Gott und den vertraut /
 Der wird nimmer zu schanden;
 Denn wer auff diesen Felsen baut /
 Ob ihm gleich stößt zuhanden /
 Viel Unfals hie /
 Hab ich doch nie /
 Den Menschen sehen fallen /
 Der sich verläßt auff Gottes Trost /
 Er hilfft seinen Gläubigen allen.

Wir können aber nicht besser thun / als wenn wir uns wol einbilden / und berichten lassen / was denn das Lebens-Buch sey / denn darinne liegt aller unser Trost / im Leben und im Sterben. Es ist nicht ein Buch von Pappier / Pergamen / von Wachs / oder Baum Rinden / und woraus man sonst die Bücher verfertigen mag; Wie da waren die Annales und Chronica / welche sich der König Ahasverus bey schlafflosen Nächten lesen ließ / und stund darinne von seinen Leben / wie es Mardochai von der Hand der Mörder errettet hatte / Esth. cap. VI, 1. Es ist nicht Liber Scripturæ, das Buch der Heil. Schrift / welche genant wird ein Buch des HErrn Esa. XXXIV, vers. 16. von welcher unser Heyland spricht: Ihr meinet / ihr habt das ewige Leben drinnen / und sie ist / die von mir zeuget Joh. cap. V, vers. 39. Es ist nicht Liber providentiæ, das Buch der Vorsehung Gottes / darinnen alle unsere Jahre / Monat / Wochen / Tage / Stunden / Minuten / Augenblicke unsers Lebens / Glück und Unglück aufgeschrieben sind Ps. CXXXIX, vers. 16. Welches ist das inwendig und auswendig mit sieben Siegeln versiegelte Buch / da niemand im Himmel noch auff Erden / noch unter der Erden konte das Buch auffthun und darein sehen / Offenb. S. Joh. cap. V, 1. 3. Es ist nicht Liber judicii & conscientiæ, das Buch des Gerichts und des Bewissens / da das Gericht ward gehalten / und die Bücher wurden auffgethan Dan. cap. VII, 10. Ich sahe die Todten beyde groß und klein stehen für Gott / und die Bücher wurden auffgethan / Offenb. S. Joh. cap. XX, 12.

Dar-

Darnach wird man ablesen bald
 Ein Buch/darinne geschrieben/
 Was alle Menschen Jung und und Alt/
 Auff Erden hab'n getrieben:
 Da denn gewiß ein jederman
 Wird hören/ was er hat gethan
 In seinem ganzen Leben.

Sondern es ist Liber vitæ, das Buch des Lebens/ *αιδρωπονικα-
 βωο*, nach Menschen Art von Gott/und seinen Geheimnissen zu reden. Be-
 deutet nichts anders/ als Gottes vollkommene ewige Wissenschaft/ von
 allen und iedweden Außertwehlten/ und seine beständige Liebe gegen diesel-
 bigen. Qvis est Liber vitæ, nisi memoria DEI, in quâ
 sunt illi, qui vivunt in æternum, Anselmus: Was ist
 das Buch des Lebens anders/ als Gottes Andencken/ in wel-
 chen seyn die jenigen/ so da ewig für ihm leben sollen. Denn
 gleich wie ein grosser Herr seine Annales und Zeit-Geschichte hält/ein Feld-
 Herr seine Rollen, ein Bürgermeister sein Stadt-Buch/ ein Rector seinen
 Album und Matricul, ein Studiosus seinen Album und Stamm-Buch:
 Also darff wohl Gott keines materialischen Buchs/ und Hülffe seines Ge-
 dächtniß; Es sind aber die Außertwehlten/ ein ieder in Person/ und nach seinen
 Nahmen/ ihm so wohl und besser bekant/ als wenn sie in ein Buch aufgezeich-
 net wären worden: Der feste Grund Gottes bestehet/ und hat
 diesen Siegel/der Herr kennet die Seinen/ II. Timoth. II, v. 19.
 Der Sängler/Buchhalter/ und Schreiber dieses Buchs ist die Heilige Hoch-
 gelobte Drey Einigkeit/ Gott der Vater/ welcher uns erwehlet
 hat durch Christum/ ehe der Welt Grund gelegt ward/ Eph.
 cap. I, 3. 4. Gott der Sohn/ welcher spricht/ Ich weiß/ welche ich
 erwehlet habe/ cap. XIII, 18. Ihr habt mich nicht erwehlet/
 sondern ich habe euch erwehlet/ cap. XV, vers. 16. Ich habe euch
 von der Welt erwehlet cap. XVII, vers. 19. Und Gott der Heilige
 Geist I. Petr. I, vers. 1. die Dinte/ womit unsere Nahmen in das Lebens-
 Buch eingezeichnet worden/ ist das theure Rosinfarbe Blut unsers Herrn
 Jesu Christi/ als die causa impulsiva und verdienstliche Ursache/ umb
 dero willen uns Gott erwehlet hat: Denn womit wir sind erkaufft worden/
 von dem ewigen Verderben/ damit sind wir auch angeschrieben: Und ob schon
 das Blut Jesu Christi in Ewigkeit nicht gewesen actu würcklich zugegen/
 so ist es doch gewesen/ quoad intuitum, in Gottes An-und Absehen/
 nach der Vernehmung I. Petr. I, vers. 1. Wisset/ daß ihr nicht mit ver-
 gänglichen Gold oder Silber erlöset seyd/ von euren eiteln
 Wandel/ nach Väterlicher weise/ sondern mit dem theuren
 Blut Christi/ als eines unschuldigen/ und unbefleckten Lam-
 mes

mes I. Petr. I, 18. 19. ἢ μέλανι, ἀλλὰ μνήμῃ, χάριτι, καὶ αἵματι wie Theophylactus redet / nicht mit Dinte / sondern mit Göttlichen Andencken / Lieb und Gnade / und dem Blute Jesu Christi. Das Schloß und Band / welches dieses Buch fest hält / ist der Glaube an Christum Jesum / welcher überwindet / und die weissen Kleider anzeucht: Denn Gott hat erwehlet die Armen auff dieser Welt / die im Glauben reich sind Jac. cap. II, vers. 5. Die Rahmen welche in diesem Buche stehen / sind nicht derer Außerwehnten / und von Gott geliebten Engel 1. Timoth. cap. V, vers. 21. Sintemal Christus der Engel Saamen nicht hat angenommen Ebr. cap. II, vers. 16. Auch nicht aller und ieder Menschen: Sondern nur derer / die überwinden / und bis ans Ende beharren Math. cap. X, vers. 22. Es hat auch dieses Lebens-Buch unterschiedene acht Blätter / welche begreifen die ganze Norm und Form / oder Göttliche Ordnung / nach welcher unsere Rahmen dem Buch des Lebens einverleibet worden sind. Auff dem Ersten stehet von dem allgemeinen Gnaden Willen Gottes / nach Welchen allen Menschen soll geholffen werden / und sie zur Erkantnis der Wahrheit kommen 1. Timoth. cap. II, vers. 4. und zwar aus lauter Gnade / ohne Zusatz der guten Werke Eph. II, vers. 8. 9. Das andere Blat handelt von der allgemeinen Erlösung / Verdienst und Gnugthuung Jesu Christi / für alle Menschen / auch die Gottlosen Joh. cap. III, vers. 16. Das dritte Blat hält in sich den allgemeinen Beruf und Anbietung der von Christo erworbenen Seligkeit: Kommt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquickten Math. cap. XI, vers. 28. Das vierte Blat begreiffet die Schenckung des Glaubens / und würckliche Mittheilung der Gnade bey denen / die nicht widerstreben Joh. cap. I, vers. 12. der Inhalt des fünfften Blats ist die Gerechtfertigung und vergebung der Sünde / aus Gnade / durch Christum / den einigen Gnadenstuhl Rom cap. III, vers. 24. Auf den sechsten Blat finden wir sonderbahre Väterliche Liebe gegen die Gläubigen Eph. cap. I, vers. 6: Auff den Siebenden die mächtige Bewahrung der Frommen / durch den Glauben / zur Seligkeit 1. Petr. cap. I, vers. 5. Und auff den Achten / die Herrlichmachung und Vollziehung des guten Wercks in uns: Denn welche Er zuvor versehen hat / die hat Er auch verordnet / daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohns / auff daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern / welche Er aber verordnet hat / die hat Er auch beruffen / welche Er aber beruffen hat / die hat Er auch gerecht gemacht / welche Er aber hat gerecht gemacht / die hat Er auch herrlich

lich gemacht Rom. cap. VIII, vers. 29. '30. Ist also das Modell und Richtschnur / nach welchen Gott einen Menschen ins Lebens-Buch eingeschrieben hat eines Theils die προφητεια und der Vorsatz Rom. cap. VIII, vers. 28. Der Raht und Wohlgefallen seines Willens Eph. cap. I, vers. 5. II. nemlich dieser: Das ist der Wille des Vaters / der mich gesand hat / daß werden Sohn siehet / und gläubet an ihm / habe das ewige Leben Joh. cap. VI, vers. 40; Andern Theils προγνωσις, das Göttliche Wissen / und Versehen / da er in Ewigkeit gesehen / wieviel und welche Personen das Evangelium annehmen / und bis ans Ende beständig gläuben werden: Gott hat sein Volck nicht verstossen / welches er zuvor versehen hat Rom. cap. XI, vers. 2. Sehr schön schreibt davon S. Augustin l. XX. d. C. D. cap. XV. Non DEUM Liber iste commemorat, ne oblivione fallatur; sed prædestinationem significat eorum, quibus æterna vita dabitur. Neque enim nescit eos DEUS, & in hoc libro legit, ut sciat: sed potius ipsa ejus præscientia de illis, quæ falli non potest, Liber est vitæ, in quo sunt scripti, id est, ante præcogniti, daß ist: Es erinnert dieses Buch nicht etwa Gott den Herrn / daß Er nicht aus der Aht lasse / sondern bedeutet die Außermählung derer / die in das ewige Leben kommen werden: Massen sie denn Gott dem Herrn nicht unbekant seyn / daß Er sie erst in diesen Buch lesen / und daraus kennen lerne / sondern sein zuvorher Wissen / daß Er von ihnen hat / und weder triegen noch betrogen werden kan / ist vielmehr das Buch des Lebens: In dieses sind sie eingeschrieben / daß ist / vorher erkennet.

Was können wir denn anders von denen übel Reformirten sagen / als daß sie suchen / so viel an ihnen ist / das Buch des Lebens zu verfälschen / in dem sie lehren / daß Gott aus einem blossen Rathschluß etliche Außermählte eingeschrieben habe!

Qveruntur eqvidem Reformati, sibi, imputatione dogmatis de absoluto decreto, injuriam fieri: id tamen reclamante conscientia, & testimonio Librorum Symbolicorum, & scriptorum recentiorum privatorum hodiènum faciunt. Arnoldus Poelenburg, Remonstrantium in Belgio Antistes, fassus est, horridi istius placiti defensores Complures superesse, in Belgio, eos maximè, qui aliquot abhinc annis, ex Academia Ultrajectina, tanquam ex eqvo Trojano prodierunt, epist. præfixa refutationi Disput. inaug. Spanheimi de V. articulis. Invenitur hoc dogma in Syntagm. Conf. Confess. Gallic. §. XII. Confess. Helvat de Prædest. c. X. apud Wendeli-

delinum Christ. Theol. l. 1. c. 3. p. 156. Leonh. Ryffenium Summ. Theol. p. 112. Et in kurzer und gründlicher Erörterung / der dreyen freitigen Fragen von An. 631. an Königl. Maj. in Groß Britannien / Wilhelmum III. de An. 1689. Ubi Auctor p. 12. expresse, inquit: Die Reformirten lehren / daß die Erwehlung geschehen sey / aus einen freyen und absoluten Willen Gottes / weiln es ihm also gefallen.

Hinweg mit diesen Seelen schädlichen und verzweiffelten Irrthum. Es bleibet vielmehr dieses wahr / daß die Außertwehltten ordinate, in gewisser Ordnung / und in ansehung Christi / seines Verdienstes / und des beständigen Glaubens sind eingeschrieben worden. Gott hat diesen Schluß in Ewigkeit gemacht: Wer an meinen Sohn Jesum Christum bis ans Ende beständig glaubet / der soll ins Buch des Lebens eingeschrieben / sein Name nicht ausgetilget / sondern selig werden. Adam / Abel / Noa / Henoch / David / Maria Magdalena / glaubet an meinen Sohn Jesum Christum beständig. Darumb soll Adam ꝛc. ins Buch des Lebens eingeschrieben / sein Name nicht ausgetilget / sondern selig werden. Der Vorsatz ist die Göttliche $\pi\epsilon\gamma\theta\epsilon\sigma\iota\varsigma$ und Fürsatz: Wer beharret bis ans Ende / der wird selig Math. cap. XXIV. vers. 13. Wer glaubet und getauft wird / wird selig Marc. cap. XVI, vers. 16. Joh. cap. III. vers. 16. Der Nachsatz folget aus der Göttlichen $\pi\epsilon\gamma\gamma\upsilon\lambda\omicron\sigma\epsilon\iota$ Wissen und Vorsehung / da Gott einen jeden in Ewigkeit bey seinen Namen geruffen hat Esa. cap. XLIII, vers. 2. In solcher Ordnung / kan auch ein ieder beständig Gläubender seiner Erwehlung gründlich gewiß seyn.

Lasset uns aber / theure Seelen / nicht selber des Buchs des Lebens mißbrauchen / in den Tag hinein leben / und sagen: Bin ich einmal in das Buch des Lebens eingeschrieben / so werde ich wohl darinne bleiben / ich kan nicht ausgetilget werden / ich thue und sündige was ich will. O nein! es ist die Einschreibung deines Namens ins Lebens-Buch geschehen ordinate in gewisser Ordnung des Glaubens. Wenns mit blossen Rathschluß geschehen wäre / so möchte ein solches rohes verzeifertes Leben und Fürsatz folgen. Das Exempel hat man an einen Holländischen Soldaten / welcher mit seinen Prediger von der prædestination sich unterredet / und da er vernommen / daß sie auff etliche aus blossen Rathschluß ergangen / hat er sein Weib / zwey Kinder / und einen 50. jährigen Mann erwürget / und zur Ursach angegeben / daß es ihn wenn er zur Seligkeit erwehlet worden / an der Seele nicht schaden könnte / vide Gottfried Schulgens Chron. Ann. 1650. Es verhält sich aber mit deiner Einschreibung und das Buch des Lebens / und Erwehlung ganz anders. Du bist durch Christum erwehlet Eph. cap. I. 3. Wie stimmt aber Christus und Beelial und ein Gottloses Leben zusammen? 2. Cor. VI, 15. So hat uns auch
Gott

1067.

Gott erwehlet / nicht daß wir solten nach freyen Willen / in Sünden fortfahren / sondern seyn heilig und unsträfflich für ihn in der Liebe / Eph. cap. I, 4. Wiltu demnach beweisen / daß du den Glauben und Hoffnung habest / dermaleinst aus dem Buch des Lebens abgelesen zu werden / so laß vom Bösen / und lerne Guts thun. Psalm. XXXIV, v. 15. Denckwürdig ist / was von Landgraff Ludwigen in Thüringen erzehlet wird / wenn derselbe seines unordentlichen Lebens halber / von denen Geistlichen gestrafft und zu einen Gottseligen Wandel ermahnet worden / damit er nicht durch den schnellen Tod übereilet / und die Zeit zur Busse ihn benommen würde / pflegte er zu antworten: Bin ich versehen / so können mir keine Sünden das Himmelreich nehmen; Bin ich aber verworffen / so kan durch Busse ichs nicht erhalten. Er hat auch pflegen also zu reden: Wenn die Stunde meines Todes heran kommen wird / so werde ich gewißlich sterben / und kan dieselbige Zeit weder durch ein mässiges Leben verlängern / noch durch ein unmässiges Leben verkürzen. Was geschicht? der Landgraff wird schwerlich krank und berufft zu sich eben den Arzt / welcher sich dieser Worte erinnerte und sprach: Gnädiger Herr / Sie beruffen mich vergebens; Denn ist die Stunde ihres Todes gekommen / so werden sie gewißlich sterben und kan ihr nichts helfen: Ist sie aber noch nicht komen / so haben sie meiner Hülffe nicht vonnöthen. Hierauff hat der Landgraff geantwortet: Wie so? helfft mir / daß mich der Tod nicht übereile. Darauff sprach der Arzt: Glauben Sie. Gn. daß durch angewandte Arzney das Leben ihres Leibes könne erhalten werden / warum glauben sie nicht gleichergestalt / daß dem Leben der Seele / durch Busse und Bekehrung könne geholffen werden. Und hat also Gott durch den Medicum, diesen Herrn geistlicher und leiblicher weise gesund gemacht. Es ist an dem daß die ins Buch des Lebens eingeschrieben aus Gottes Gnade fallen können / darumb muß man nicht in der Sünde verharren / sondern Busse thun. Der feste Grund Gottes bestehet / und hat dieses Siegel: der Herr kennet die Seinen: Und es trete ab von der Ungerechtigkeit / wer den Nahmen Christi nennet / II. Tim. II, 19. Ließ fleissig in Gottes Wort und forsche in der Schrift Joh. cap. V. 29. Halt was du hast / daß niemand deine Krone nehme / Offenb. Joh. cap. III, 11. Mache deine Berufung und Erwehlung feste durch den Glauben / II. Petr. cap. I, 10.

Alsdenn so freuet euch auch ihr Gläubigen Kinder Gottes dieses Buchs des Lebens. Werdet ihr von der Welt übel gehalten / sonderlich Wittwen und Waisen; Sie schelten euch und verwerffen euren Nahmen / als einen Boshaftigen Luc. cap. VI, 22. Freuet euch dagegen / daß eure Nahmen im Himmel angeschrieben sind Luc. cap. X, 20. Häuffet sich Creus / Traurigkeit / Trübsal / und Noth über euch: Ihr müßet durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen / Apost. Gesch.

Gesch. cap. XIV, 22. Thut nur einen Blick in Gottes Lebens-Buch/ da werdet ihr eure Nahmen unter dem Creus sehen finden: Alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu müssen Verfolgung leiden/ II. Tim. cap. III, 12. Ihr werdet aber auch sehen/ wie Gott mitten im Creus an euch gedenckt: Zion spricht/ der Herr hat mich verlassen/ der Herr hat mein vergessen. Kan auch ein Weib ihres Kindes vergessen/ daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes/ und ob sie desselben würde vergessen/ so will ich doch dein nicht vergessen/ denn in die Hände hab ich dich gezeichnet. Esa. cap. XLIX, 14. Wie das Evangelium-Buch und Paradies-Gärthgen D. Joh. Arnds An. 1624. und 1645. in Feuer sey unversehret geblieben/ erzehlet weitläufftig Meierus de Occult. judic. DEI p. 69. und D. Kortholt Theol. Tractatl. p. 356 seqq. So denn ein solch Blätter-Buch/ durch Gottes Gnade/ vom Feuer nicht verzehret werden kan: Wie vielweniger wird euer/ O ihr Gläubigen! Lebens-Buch im Feuer der Trübsalen drauff gehen? Die Gottesfürchtigen trösten sich unter andern also: Der Herr merckets und hörets/ und ist für Ihn geschrieben ein Denckzeddul für die so den Herrn fürchten und an seinen Nahmen gedencken Mal. cap. III, 16. Ihr werdet sammt denen Israeliten sagen: Wir sind in Feuer und Wasser kommen/ aber du hast uns ausgeführet und erquicket Psalm. LXVI, 12. Euer Jesus/ der eure Nahmen nicht austilgen will aus dem Buch des Lebens/ rufft euch selbst den Trost zu und spricht: Fürchte dich nicht/ denn ich habe dich erlöset/ ich habe dich bey deinen Nahmen geruffen/ du bist mein/ denn so du durchs Wasser gehest/ will ich bey dir seyn/ daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen/ und so du ins Feuer gehest/ soltu nicht brennen/ und die Flamme soll dich nicht anzünden/ denn ich bin der Herr dein Gott/ der Heilige in Israel/ dein Heyland Esa. cap. XLIII, 1. 2. 3. Die Liebe/ welche Gott zu euch eingeschriebenen trägt/ ist starck wie der Tod/ und der Eifer fest/ wie die Hölle. Ihre Bluth ist seurig und eine Flamme des Herrn/ daß auch viel Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen/ noch die Ströme sie ersäuffen/ Hohelied Salom. cap. VIII, 6. 7. Lieget eure Seele an Geistlichen Anfechtungen darnieder/ und zaget an der Gnade Gottes/ Vergebung der Sünden/ und ewigen Seligkeit. Schlaget nur recht auff das Lebens-Buch/ und fanget darinnen recht an zulesen/ von dem Blute eures Heylandes Jesu Christi/ da werdet ihrs finden; Durch seine Wunden sind wir geheilet. Esa. c. LIII, 5. Durch welches Wunden ihr seyd heil worden. I. Petr. II, 24.

Meine Sünd mich werden fräncken sehr/
Mein Gewissen wird mich nagen/

Denn

Denn ihr sind viel wie Sand am Meer/
 Doch will ich nicht verzagen:
 Gedенcken will ich an deinen Tod/
 Herr Jesu deine Wunden roth/
 Die werden mich erhalten.

Diesen Raht gab D. Staupis dem Herrn Luther/ da er in dieser Angst
 sprach: Mi frater Martine, intuere vulnera & sanguinem
 Christi pro te effusum; ex istis fulgebit tibi praedestina-
 tio tua: Mein lieber Bruder Martine, siehe nur an die Wun-
 den und das Blut Jesu Christi/ welches für dich ist vergossen
 worden / daraus wird deine Gnadenwahl herrlich erscheinen.
 Es so lasset demnach hierauff Sünde/ Tod/ Diefel und die Hölle ankommen/
 sie werden an euch und eurer Seelen keinen Theil finden: Wer überwin-
 det / soll mit weissen Kleidern angelegt werden / und ich werde
 seinen Nahmen nicht austilgen aus den Buch des Lebens/ und
 ich will seinen Nahmen bekennen für meinen Vater und seinen
 Engeln: die Ihm vertrauen/ erfahren/ daß Er treulich hält/ und
 die treu sind in der Liebe/ läßt Er Ihn nicht nehmen / denn seine
 Heiligen sind in Gnade und Barmherzigkeit / und Er hat ein
 Aufsehen auff seine Auserwehlten B. Weissh. cap. III, 9. Ihr möget
 mit S. Paulo der Sache gewiß seyn und sagen: Ich weiß an wem ich
 gläube/ und bin gewiß/ daß Er kan mir meine Beylage bewah-
 ren bis an jenem Tag. II. Tim. cap. I, 12. Ich bin gewiß/ daß we-
 der Tod/ noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthum/ noch Ge-
 walt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges/ weder Hohes
 noch Tieffes / noch keine andre Creatur uns scheiden kan von
 der Liebe Gottes / die in Christo JESU ist unsern Herrn.
 Rom. VIII, 38. 39.

Darum/

Schreib meinen Nahmen aufs beste
 Ins Buch des Lebens ein/
 Und binde meine Seele fein feste/
 Ins schöne Bündelein/
 Derer die im Himmel grünen/
 Und für Dir leben frey/
 So will ich ewig rühmen/
 Daß dein Herz treue sey. Amen!

Lebens

Lebens-Lauff.



hat der Edle/GroßAchtbare und Wohlbenahmte Herr Abraham Heyneman/ Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ wohlbestalter / auch treu-verdienter Wein-Gebürgs-Inspector, und ältester Beambter alhier zu Meissen/ am 23. Novembr. Anno 1631. Nachmittage 3. Viertel auff 4. Uhr/ in Chemnitz zum erstenmal das Tageslicht dieser Tammer-vollen Welt erblicket; Und ist sein Vater gewesen Herr Johann Heynemann/der Geburt von Eulenburg/ alter vornehmer Bürger / Viertelsmeister und Vorsteher der Haupt-Kirchen zu St. Jacob / daselbst;

Die Mutter aber Frau Anna/Herrn Heinrich Steiners/vonehmen Bürgers und Handelsmanns in Chemnitz Tochter.

Der Groß-Vater Herr Abraham Heynemann / bürtig von Eulenburg / der sich mit Frau Catharinen geborner Straubin in Chemnitz verhelichet gehabt/und sich Ao. 1600. dahin gewendet/und nach Erlangung des Bürger-Rechts daselbst Handelschafft getrieben / wie Er denn Anno 1622. auff der Reise nach Dennemarck / im Rückwege zu Gerichswalda/ in Pommern unvermuthet gestorben/und alda begraben lieget.

Die Vor-Eltern/soviel Nachricht verhanden/sind gewesen Herr M. Christoph Heynemann / wohlverordneter Bürgermeister in Eulenburg/ so zur Ehe gehabt/ Frau Annen / Herrn M. Heinrich Boachs / Pfarrers zu St. Augustin in Erfurth/ Tochter/welcher des Hochsel. Herrn D. Lutheri, Discipel gewesen/dessen Jenische Tomos in Druck befördert/ auch andere herrliche Schrifften ausgehen lassen. Ferner Herr Gregorius und Herr Johann Heynemann / beyderseits alte wohlverdiente Bürgermeister gleichfals zu Eulenburg / derer Nahmen und Ruhm in gebührender Ehre alda bey dem Archivo und publicis ædificiis eingeschrieben und eingehauen/ befindlich.

Wie nun des sel. Herrn Inspectoris Eltern diesen ihren lieben Sohn bald nach der Geburt zur heiligen Tauffe befördert/ und nach dem Groß-Vater/ Abraham benennen lassen/ also haben sie auch hiernechst selbigen zeitlich zum Gebeth/ und fleißig zur

zur Schulen gehalten/und da Er ein wenig erwachsen/hat Er unter der treuen Information Herrn M. Adami Andreae, alten sehr belobten Rectoris, denn nach seinem sel. Tode unter dessen Successore Herrn M. Albino Seyfrieden/ welcher nachmals Superintendens, zu Chemnitz worden / gar seine Profectus erlanget/worzu der damahlige Cantor daselbsten Herr Christian Crusius, der seiner Geschicklichkeit wegen folglich im Rath gezogen / und sehr rühmlich viel Jahre/biß an sein seliges Ende das Bürgermeister Ampt geführet/ aus besonderer inclination und Schägerlicher Freundschaft den ersten Grund geleget / und würde der Selig=Verstorbene seine wohl=angebaute Studia ferner/ als Er auch selbst herzlich von Jugend auff gewünschet / prosequiret haben/wenn sein seliger Vater durch damahligen schweren Krieg und grossen gehaltenen Einquartirungen / Brandschaden/ erlegten cautionen und contributionen nicht so sehr entblöset/ die Kosten hierzu erschwinden können. Also hat Er sich zur Schreiberen und Rechnung/ darzu Er auch gar sonderbahre Beliebung gehabt/appliciret/ worinnen Er unter treuer Anführung Herrn M. Michael Reißbachens/ Collegæ Tertii, bey der Stadt=schulen zu Chemnitz in so weit zugenommen / daß Er auff Recommendation seines Bettern/ Herrn Christoph Gerlachens / damahligen Actuarii, und Kornschreibers beym Churfürstl. Sächß. Procuratur= Ampte alhier vor Tit. Herrn Theodoro Gerlachens/ Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wohlbestalten Procuratur=Verwalter Anno 1647. den 6. Octobr. in Dienste genommen/ und also von Chemnitz hieher nacher Meissen/ allwo Er sein von Gott Ihm zugedachtes zeitliches Glücke finden solte/ gezogen worden.

Nachdem aber wohltermelter Herr Procuratur=Verwalter in folgenden Jahre drauff verstorben/ hat Ihn dessen Bruder Hr. Michael Gerlach/ damaliger Schul=Verwalter/ in dem Ihm gnädigst anbefohlenen Ampte/ zur Schreiberen angeführet/ alwo es der Grundgütige Gott so wunderbarlich geschicket / daß / als folglich der Successor in der Procuratur Herr Petrus Berdermann / Ihn / den Selig=verstorbenen allda gesehen / und sich seiner Person erkundiget/ hat Er/ sonder zweifel aus Göttl. Direction eine recht väterliche Liebe auff Ihn geworffen / umb Erlasung angetretner Dienste bey vorgedachten Herrn Schul=Verwalter gebethen/ und Ihm als einen angenommenen Sohn zu=

R

erzie=

erziehen versprochen / bey dem Er auch von Ostern 1648. an / der Schreiberey-Ambts- und Haushaltungs-Berrichtungen dergestalt kundig worden / daß / da obgedachter Herr Christoph Gerlach Anno 1651. zum Churfürstl. Steuer-Einnehmer in Döbeln bestellet worden / wohlgedachter Herr Berdermann Ihme die Getrende-Einnahme des Procuratur-Amts / nebst verwalung seiner Gräberischen Güther / samt andern Amts- und Häußlichen Geschäften übergeben / denen Er auch nach proportion seines Alters und Vermögen / so viel Gott Gnade gegeben / zu ohnrühmlichen vergnügen seines Herrn vorgestanden. Und als dieser Anno 1656. von damaliger Chur-Prinzi. Durchl. Herzog Johann Georgen in hoher Gesandtschaft / an Ihre Höchfürstl. Durchl. Herzog Ragotsky den Ersten / in Siebenbürgen verschicket worden / hat Er den Selig-Verstorbenen in seiner Abwesenheit über vorige noch mehr erbliche Gelder und Steuer-Einnahmen des Ihm gnädigst befohlenen Amtes anvertrauet / und bey der Churfürstl. Renth-Kammer denominiret / dahero auch nach erfolgten Todesfall des höchsttheuren Churfürsten Johann Georg des Ersten / Anno 1656. Er den abgeordneten Herren Commissarien die beständige Treue / statt würcklicher Pflicht durch gegebenen Handschlag angeloben müssen / biß nach glücklicher Heimkunfft des vor-wohlerwehnten Herrn Abgesandten / Herrn Berdermanns / und seiner / demselbigen gethanen richtigen Rechnungen / er Ihm völlige Einnahme des Procuratur-Amts abgetreten / auch selbst bey Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Herzog Johann Georgen den 11. Ihm zum Amtschreiber bestellen zulassen / unterthänigst angesuchet / und es nechst Göttlicher Hülffe dahin gebracht / daß von Michaelis 1657. an / Er solche Function würcklich angetreten / und den 4. Febr. 1658. von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestalten Kammer-Collegio in Pflicht genommen / denn folglich auff ergangenen Gnädigsten Befehl / durch Herz Philipp Erhard Nestern / damahligen wohlbestalten Schul-Verwalter denen gesamten Procuratur-Amts Unterthanen vorgestellet / und als künfftiger Procuratur-Amtschreiber denominiret / Ihm auch hierbey die Aufsicht und Renovation der Capellæ Ducum im Dom gnädigst übergeben worden / welche Er auch unterthänigsten Fleisses fort-gestellet / und ohnrühmlicher massen zur perfection gebracht.

In

In übrigen hat Er diesen Ihm anvertrauten Amt bis zu Ende des 1669. Jahres mit würcklicher Dienstleistung treulich/ und wie einem redlichen Gewissenhaften Diener gebühret/ vorgestanden/ da Er denn von Sr. Churfürstl. Durchl. aus besondern Ursachen / Seiner bishero Ihm gnädigst anvertrauten Amts=Verrichtungen in Gnaden erlassen/ wie auch nach Ihm bis dato kein anderer an dessen Stelle gesetzt/ der Selig=verstorbene aber hingegen an solcher statt zum Inspector der gesamten Schloß=und Amts=Gebäude/so wohl auch über die Meißnischen Amts= und Forwercks Zabel Wein=Gebürge gnädigst bestellet und verpflichtet worden/samt darzu erlangten noch höhern rang und bey behaltung aller vormals genossenen Freyheiten und personal beneficien, bey hiesiger Stadt Meissen / welche gnädigste Begnadigung von beyderseits hohen Churfürsten Joh. Georg dem III. und Joh. Georg dem IV. Christmildigsten Andenkens/ in Betrachtung seiner / des Selig Verstorbenen iederzeit treu=geleisteten Dienste / und guten sonderbahren Wissenschaft in Haushaltungs=und vornemlich die Procuratur in Meissen/ samt den Weinbau betreffenden Dingen / de novò jedesmahl confirmiret/ und Er auch in dieser Churfürstl. Gnade / bis auff unsern iezo/ Gott gebe lange! lebenden Churfürsten und Landes Vater/ erhalten und mainteniret worden.

Nachdem Ihme aber/wie bereits oben gedacht/ ein gewisser und beständiger Platz hier in Meissen durch Göttl. Veruff angewiesen worden / und Ihm nach erfolgten Abzug oft und wohl gedachten Herrn Werdermanns nach Dresden/ den Er iederzeit als seinen treuen und väterlich vor Ihm sorgenden Patron gerühmet/ zu schwer fallen wollen / bey aufgehabten mühseligen Verrichtungen selbst alleine Haushaltung zuführen / als hat Er sich/auf vorherganaenes andächtiges Gebeth zu Gott/am 30. Julii 1659. in ein Christlich Ehegelöbniß eingelassen mit der damals Tugendbelobten Frau/Annen Margarethen / geborner Börnerin/ Tit. Herz Christoph Bogels/weyland gewesenen Ritt= und Bürgermeisters alhier sel. hinterlassenen Frau Witwen/welche Ihm nachgehends den 18. Octobr.drauff durch Priesterl. copulation ehelich beygelegt worden/ da denn zwar diese Ehe ohne Leibes=Erben/doch in herzlichlicher Liebe und Eintracht / bey die 26. Jahr geführet/und durch alle getreue Liebes=Proben hin und wie=

der bezeuget worden; als auch sonderlich an Seiten des Selig-verstorbenen/welcher dero zu Ihm gebrachten Sechs/theils noch unerzogen-gewesenen Kinder/ohne Ruhm/viel und fast mehr als väterliche Gütigkeit/Vorschub und Beförderung bey ihren theils geführten Haushaltungen / Studiren/ Reisen/ Ausstattungen und Beerdigungen erwiesen.

Als nun besagter massen der sel. Herz Inspector seine getreu und liebgewesene Ehegattin Anno 1685. den 25. May durch den zeitlichen Tod verlohren / und Er gleichwohl die schwere Haus-sorge/ wegen anrückenden Alters alleine schwerlich bestellen können/als ist Er bewogen worden/sich wieder anderweit nach vorher abgeschickten imbrünstigen Gebeth zu Gott und zu Rath-ziehung guter Freunde/ einen getreuen Ehe-Schatz auszusuchen/ und solchen auch gefunden an Tit. damahls Jungfer Johannen Sophien/ des weyland Churfürstl. S. wohlbestalten Amtmañs in Stolpen Tit. Herz Andreæ Beckers / ältesten Eheleiblichen Tochter/ iezo höchstbetrübtten Frau Witwe / mit der Er zwar auch von Gott mit keinen Leibesfrüchten / doch sonst mit allen andern Segen/ den Christl. Eheleute von Gott erbitten können/ beglückt/und dergestalt wohl versorget worden/ daß ungeachtet diese andere Ehe/ den 30. April. 1686. durch Priesterl. copulation im Hause vollzogen/sich mit grossen Haus-Creuz und Leibes-Unpäßlichkeit an Seiten des Selig-verstorbenen angehoben/welche bis an sein Ende/ ob schon durch intervalla, samt zuge-stoffenen vielen Ungemach und beiderseits auswärtigen Bekränckungen/sort gewäret/ dennoch die beständige Liebes-Pflicht und eheliche Treue an keinen Theile aufgehöret / vielmehr mit den Jahren gewachsen/und durch die vielfältige Hitze des lieben Creuzes beyderseits Herzen gleichsam wie in einander geschmolzen. Es hat auch der sel. Mann offters Gott herzlich gedancket/daß Er Ihm in seinen Alter mit einer so treuen und sorgfältigen Ehe-genossin versorget/die an unverdrossener Wartung und Pflege seiner bey Tag und Nacht mit grosser Gedult/ ohne daß Sie jemahls verdrüßlich darüber worden / fortgefahren / und was zu Beförderung seiner Gesundheit und aufnehmenden beschwerlichen Haushaltung gereichet/nichts an sich durch Göttl. Benstand erwinden lassen/inmassen Sie dißfals sich auf das Zeuaniß ihres Gewissens/und dann auch anderer frommen ehrlichen Leute / denen der Zustand des Seligen bewusst/beruffet. Was

Was sonst sein Christenthum und übrigen Bürgerlichen Wandel betrifft / so ist Er zwar seiner mannigfaltigen Menschlichen Schwachheiten nicht unwissend / weniger unerkäntlich gewesen / doch wird verhoffentlich jedermann / so Ihn gekant / und unpassionirten Herzens ist / Beyfall geben / daß der sel. Herr Inspector ein andächtiger Bether / und so oft Er nur Leibes Schwachheit halber gekont / fleissiger Kirchen-gänger und Hörer des göttlichen Worts gewesen / das heil. Sacrament des Nachtmahls zu rechter Zeit / mit wahrer bußfertiger Andacht gebraucht / gegen jedermann sich aufrichtig / dienstsam und friedlich / so viel an Ihn gewesen / bezeuget / gegen das Armuth mitleidig und nach vermögen milde; Unter vielen Kreuz-Berfolgungen und Wiedermärtigkeit / wo durch Ihn sein Gott viel lange Jahre daher zum öfftern probiret / gedultig / sanftmüthig / mit vielen Gebeth und Seuffzen anhaltende / sich erwiesen / öftters in Betrachtung der ieszigen bösen Welt / und der über uns bevorstehenden Göttl. Strassen nach einen sel. Ende gereinschet / von nichts lieber / als Göttlichen Dingen discurriren gehöret / und also in den Fußstapffen des Glaubens Abrahams / nach Erinnerung seines Tauff-Nahmens bis an seinen sel. Ausgang aus dieser Zeitlichkeit unverrückt gewandelt.

Denn eben auf diesen letzten Actum seines Christ- und rühmlich geführten Lebens zukommen / so hat Ihm zwar Gott mit einer ziemlichen gesunden Leibes Constitution begnadiget / deshalb Er auch in seiner Jugend / so wohl bey den damahls noch anhaltenden dreissig jährigen Kriege in Chemnitz / als auch nachmals / da Er hier in Meissen unter Herrn Diensten gestanden / viel travailen auszustehen vermocht: Doch in die neun Jahr her / auch ehe und bevor Er noch in die andere Ehe getreten / hat kurzer Athem / hefftiger Schweiß und beschwerlicher Husten Ihm viel Ungelegenheit und schlafflose Nächte verursacht / worwider zwar alle ersinnliche Mittel gebraucht / Er auch öftters durch des damahls hier anwesenden Land- und Stadt Physici Ordinarii in Meissen / ieko Chursl. S. wohlansehnlich bestalten Leib- und Hoff-Medici in Dresden Tit. Herr D. Stempels guten Rath und verordnete medicamenten dergestalt restituiert worden / daß Er wieder ausgehen / wegfahren / und seinen

L

Haus

Häufiglichen Geschäften auf den Lande mit noch so ziemlichen Vigor obliegen können; Allein es hat immerzu wieder abgewechselt/ und ist bald Engbrüstigkeit/bald Steinschmerzen/bald Seitenweh/bald beschwerung am Schenckeln also durch einander zu verschiedenen Zeiten gegangen/das man wohl abnehmen können/wie der Leib mit einer Cachexiâ scorbuticâ, samt verstopffung des kleinen Geäders angefüllet sey/deswegen auch zu unterschiedenen mahlen/auf Einrathen der Herren Medicorum das Karls Bad gebraucht worden / so auch iederzeit seinen guten Effect gethan/und per sudorem, auch ausfahrenden ie zuweilen starcken Friesel / viel Böses abgeföhret. Es recurrirte aber das malum immer wieder/ und wolte sich durch keine Arzeneey/ die so oft und vielerley gebraucht worden/ bändig lassen/ daher auch im vorigen Jahre/ nach dem Er das hohe Stussen-Jahr/vor welchen sich der sel. Mann immer gefürchtet/ glücklich überstiegen/ Er doch die ganze Winter-Zeit / wegen anhaltender Leibes-Unpäßlichkeit zu Hause in der Stuben verbleiben müssen / auch der continuirliche Husten Ihm des Nachts wenig Ruhe vergönnen wolten. In eben diesen Jahre / in der Christ-Nacht überfiel Ihm ein hefftiger paroxysmus Asthmaticus cum Orthopnoeâ, das man nicht anders meinte/Er werde ersticken/doch halff Gott wieder gnädig durch die gebrauchten Arzeneeyen / so der hiesige wohlbestalte und berühmte Land-und Stadt-Physicus Tit. Herr D. Lehmann angeordnet / das Er allmählich wieder zu Kräfften kommen/und bey angehenden Sommer in die Kirche gehen und ausfahren können. Nachdem Er aber an vergangenen Frentage 14. Tage/von Dresden Abends wieder nach Hause gelanget/hat Er gleich des Nachts ein hefftiges Drücken in der Seite/ und des Morgens ungewöhnliche Mattigkeit/ samt weniger Hitze empfunden / wiewohl auf die / von wohlgedachten Herrn Medico, Herr D. Lehmannen stracks verordneten Medicamenta Er sich was besser befunden/ und man also vermeinet/weil der sel. Mann diesen Zufall mehrmals gehabt/ es werde auch voriezò nichts sonderliches zu bedeuten haben: Dennoch hat die Nacht/ so vor seinen Sterbe-Tage hergangaen/sich Enabrüstigkeit und Husten wieder starck angegeben / das Er nicht im Bette bleiben können/sondern von einer Stelle zur andern gegangen/worzu
auch

auch folgenden Tages hefftige Hitze und Mattigkeit geschlagen/
dannhero man gemercket/es werde das Ende seines Lebens ver-
handen seyn/ und dannhero alsobald dessen Herrn Beicht=Va-
ter und wohlverordneten Archi-Diaconum allhier Tit. Herr
M. Wiganden / der Ihn auch öffters vorher fleissig besuchet / zu
den Patienten holen lassen / durch dessen Trostreichen Zuspruch
Er auch kräftig getröstet worden/das Er / ob wohl in höchster
Schwachheit / Ihm zum öfftern in die Rede gefallen / und unter
andern/da Ihn wohlgedachter Herr Beichtvater kürzlich auf die
drey Hauptstück des Christlichen Glaubens geführet / und solche
zu seinem Troste erkläret / Er erstlich fleissig zugehöret und endlich
eingefallen: **Darauff bin ich getaufft und darinnen er-
zogen / und darbey will ich auch leben und sterben!**
Gleicher gestalt da man Ihn vorher gefragt / weil Er im Leben un-
terschiedene Widerwärtigkeiten gehabt / ob Er etwan noch einen
Gross in seinem Herzen wider iemand / oder auch noch einer un-
bekanten Sünde sich schuldig wüste / hat Er alsobald getrost / und
mit einen lauten Nein geantwortet / auch noch viel anderer schö-
ner Sprüche und Gesänge sich durch Vorsprechung seines Herrn
Beichtvaters erinnert / und zum theil selbst angefangen / indem Er
unter vorgesprochenen Trost und Gebeth diese Worte von sich
hören lassen: **Siehe in meine Hände habe ich dich ge-
zeichnet. Item: Ich will mit starcker Hand / Ihn
reißen aus des Todes Band ꝛc. Ingleichen: Ich will dich
nicht verlassen / noch versäumen.** Sonderlich aber diese
Worte kräftiglich ausgesprochen: **Mein Leib / mein Seel
befehl ich dir / O Herr ein seligs Ende gib mir / durch
Iesum Christum Amen!** Woraus man anugsam schlüssen
können/wie der Heil. Geist mit seiner Krafft in seinen / ob zwar
wohl schwachen Herzen mächtig würcke. Indem nun also das
Nächeln immerfort gewähret / und Er vor Mattigkeit nicht mehr
auswerffen können / ist Er endlich / unter Vorbetung seines im Le-
ben sehr oft gesungenen Liedes / **Ich hab' mein Sach Gott heim-
gestellt ꝛc. auff den Stuble sitzend und das Haupt neigend / so zu-
sagen / wie ein Liecht ausgelöschet / und in beyseyn vieler werthen
Freun-**

Freunde/die es mit Augen gesehen/und Gott auch umb dergleichen sanfftes Ende thränend angeruffen/ohne einzige Ungeberde abgedrückt/ und auff seinen Erlöser sanfft und selig eingeschlaffen/ nachdem Er sein ehrliches Alter gebracht auff 63. Jahr/ 7. Monat und 10. Tage/ im Ehestande gelebet 35. Jahr / und unter Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ so wohl bey hiesiger Procuratur-als auch übrigen Diensten gestanden 48. Jahr.

Wie leichtwie nun der Sel. Herr Inspector, in seinem Leben / andächtig samt dem Könige David betete: Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen / von welchen mir Hülffe kömmt / meine Hülffe kömmt vom HERN / der Himmel und Erde gemacht hat: Also geneust auch/ nach dem Tode / seine Seele der herrlichen Freuden Hülffe / bey Gott / auff dem Berge Zion. Der gebe dessen Gebeinen eine sanffte Ruhe im Schooß der Erden/ und am Tage der Wiederbringung alles eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben: Der hochbetrübten Frau Wittwen aber/ und gesanten/ Hoch- und wohlangehenden Freundschafft verleihe Er Trost/ Gedult/ Raht/ Schutz/ Beystand/ Gesundheit/ langes Leben/ und mit allen demaleinst ein seliges Ende/ durch Christum JESUM/
Amen!



Abdankungs-Rede.

Salvis Titulis.

Hochgeschätzte Anwesende.



Wenn der Weiseste unter den Königen und König unter denen Weisen / Salomon sagt: Das Ende eines Dinges ist besser denn sein Anfang (Eccles. 7.) so scheint solches gar ungeräumt / ist aber doch ganz vernünftig und wohl geredet. Ungeräumt scheint / weil ja der Anfang eines Dinges uns oft erwünschter / als das Ende / als der Anfang des erneuerten Jahres / nemlich der liebliche Frühling / und Sommer ist uns viel angenehmer / als der traurige und schaurige Winter / die angehende und blühende Jugend / ist uns weit lieber / als das unlustige hohe Alter und die bösen Tage / wie sie auch Salomon also nennet. So ist auch besser der Anfang und Aufnehmen einer Stadt oder Landes und Reichs / als dessen Untergang und Verheerung / wie Augustinus soll gewünscht haben / Rom lieber zusehen in flore, in blühenden Anfang / als in Abnehmen und Verwüstung hernach durch die Barbarischen Einfälle. Diesen aber ungeachtet / bleibt doch vernünftig und wohl geredet / daß das Ende eines Dinges besser / denn sein Anfang / nemlich in gewissen Absehen / nicht sowohl in physicis in natürlichen / als moralibus & civilibus in willkürlichen und Weltlichen / und sonderlich in mysticis, in Geistlichen Sachen. Es ist / sage ich / solches wahr in willkürlichen und Weltlichen Dingen / als in Studiren und Erlernung allerley freyer und anderer Künste / da das Ende besser / wenn einer ausgelernt / als wenn er erstlich einen Schüler abgiebt / ἡ παιδεία ὡς ῥίζα πικρὰ, γλυκεία ἢ οἰκαεργον, da die Wurzel des Studirens bitter / die Früchte aber hernach desto süßer. Also siehet ieder auch solches in practicing und Führung seines Wandels in der Welt / da besser das Ende als der Anfang in Ethicis in Tugend Leben / wenn einer darinnen zu einiger Vollkommenheit / sonderlich durch die Gedult als einer Uebwinderin über alles / gelanget / welche auch Salomon an angezogenen Orte belobet / und sagt / daß ein gedultiger Geist besser sey / als ein hoher Geist. Also auch in politicis, in weltlichen Leben / wenn einer sein Regiment oder Amt wohl verwaltet / nicht nur im Anfange mit dem Keyser Nerone / dessen erste fünfjährige gute Regierung bekant / sondern auch bis zum Ende / mit Keyser Augusto / welcher kurz vor seinem Tod die Anwesende fragte / ob er seine Person wohl agirt hätte / und als sie antworteten : sehr wohl / sagt er : ergo date plausum, so gebt ein fröhliches Zeichen der von mir wohl gespielten Regiments Comödie. Nicht weniger auch hat dieses statt in oeconomicis in Hauswesen / wenn einer darinne als ein kluger Haushalter sich nicht nur wohl auffsondern auch abführt / Wenn er vor die seinigen auch auff's künftigeorget / und so er Nachkommen hinter sich läßt / man an ihnen sehen kan / was er für ein Mann gewesen / nach Sirachs

Aus-

W

Ausspruch/in Summa/wenn einer einen guten Nahmen verläßt / denn ein gut Gerüchte ist besser / denn gute Salbe / wie Salomon abermal hinzu sezet l. c. Sonderlich aber ist dieses wahr in Theologicis, in Geistlichen Dingen/ da das Ende des Lebens besser / als dessen Anfang / oder wie Salomon selbst wiederum sich erkläret: Der Tag des Todes ist besser / weder der Tag der Geburt / welches aber nicht zuverstehen absolute so schlecht hin / als wenn der Tod an und vor sich selber besser als das Leben: sondern in gewissen Absehen auff die Eitelkeiten dieses Lebens / von denen Salomon damals seinen Kopf voll hatte / indem er sahe daß es überall so liederlich / so verkehrt und gottlos / so thöricht und kindisch hergieng / daher bedachte er / daß der Geburts-Tag und Anfang des Lebens nichts anders / als ein Eintritt in solche Eitelkeiten / der Tag des Todes aber ein Beschluß derselben sey. So ist demnach und bleibet das Ende des Lebens besser / als der Anfang / theils wegen der Sündlichkeit alhier / da lange leben ist lange sündigen / wer aber gestorben / der ist gerechtfertiget von der Sünde / theils wegen des mancherley Elends alhier / da lange leben / ist lange gequälet werden / wer aber selig stirbt / der wird auf einmal erlöst von allen übel. Daher ein seliger Tod von denen mit Salomon erleuchteten und gläubigen Kindern Gottes gar anders angesehen wird / als von denen Ungläubigen / weil jene aus Gottes offenbarten Worte wissen / daß / da der Mensch nach dem Sündenfall stracks mit Leib und Seele hätte sollen zur Hölle / wie denen Teufeln geschehen / verstoßen werden / vermöge der Göttlichen Drohung mit dem ewigen Tode / so sey hingegen nun der leibliche Tod / nicht sowohl Kraft Göttlicher Drohung aufgelegt / als wegen der Mitlerung und in Ansehung des Schlangentreters Christi von Gott nach der Evangelischen Verheißung und Wegnehmung der Verdammnis / gnädig verordnet und nebenst andern Trübseligkeiten den Menschen angekündigt / und also der Tod zwar durch occasion und veranlassung der Sünde in die Welt gekommen / aber nicht als eine Straffe eigentlich / sondern Arzney wider die Sünde / und als eine Aufhörnung des Menschlichen Elends nach dem Sündenfall / dergleichen Arzney aber der Tod nicht an sich selber ist / sondern vermöge des Verdiensts Christi mit wahren Glauben ergreifen / wodurch er den Gläubigen recht heilsam wird. Auff solche weise beschreiben uns auch den Tod die mit Salomon erleuchtete Kirchenlehrer / als Cyrillus Alexandrinus, daß der Tod erfunden sey ut medium, ne malum esset in terra perpetuum, als ein sonderbahres Mittel / damit das übel nicht stets auff Erden wärete / und Ambrosius sagt nicht nur gleichfalls / DEUS non pro pœna sed pro remedio dedit mortem, es habe Gott den Tod nicht zur Straffe / sondern zur Arzney gegeben: Sondern er beweist auch aus dem Worte Gottes / da er sagte zum gefallen Menschen: in Schweis deines Angesichts solstu dein Brod essen / bis daß du wieder zur Erden werdest. „ Mors pro remedio data est, quasi finis malorum, es ist der Tod zum Arzney- „ Mittel gegeben / als das Ende alles übels / denn er sagt nicht (fährt Ambrosius „ fort und schleust weiter) weil du hast der Stimme deines Weibes gehorchet / solstu „ wieder zur Erden werden / denn das wäre ein Straff-Urtheil / sondern er „ spricht / im Schweis deines Angesichts soltu dein Brod essen / bis daß du wieder „ zur Erde werdest / da siehestu / daß der Tod vielmehr ein Ende sey unserer Straf- „ sen & E. mors non solum malum non est, sed etiam bonum est &c. de-
buit

buit esse finis malorum, ut mors restitueret, quod vita amiserat. Dar-
 umb so ist der Tod nicht sowohl etwas Böses/ als vielmehr etwas Gutes ꝛ. es solte
 endlich alles Böse aufhören/ und solte der Tod wieder bringen/ was das Leben ver-
 lohren hatte. Diesen stimmt bey Irenæus und beweiset daher/ weil Gott den
 gefallen Menschen aus dem Paradies von dem Baum des Lebens wegtreiben las-
 sen/ damit er nicht davon esse und lebe ewiglich/ nemlich in seinem Elende/ non
 invidens ei, sed miserens ejus, ne malum esset interminabile &c. sicque
 cessare faciens peccatum per carnis resolutionem, nicht daß Gott dem
 Menschen mißgönig gewesen/ sondern sich seiner erbarmet/ damit das Ubel nicht
 ohne Ende wäre/ so hat er lassen die Sünde aufhören durch des sündlichen Flei-
 sches Auflösung/ den leiblichen Tod (conf. D. Calov. in comment. super Gen.
 2. p. 477. &c. 480. 482. Lutherus Tom. 7. A. f. 179.) Also ist nun und bleibet das
 Ende des mühseligen und sündlichen Lebens besser/ als der Anfang oder der Tag der
 Geburt / wie besser der Tag des siegreichen Einzugs / als des Auszugs wider die
 Feinde/ besser der Kröhnungs- Tag nach dem Kampfe/ als die Annehmung desselben/
 besser der Austritt aus dem Kauffmanns Schiffe nach vollbrachter Reise / als der
 Eintritt ins Schiff. Ja es ist der Tag des seligen Todes bey denen Gläubigen ihr
 rechter Geburts Tag/ daher in der ersten Kirche der heiligen Märtyrer und Blut-
 Zengen Geburts Tag genannt wurde/ nicht da sie auff diese Welt gebohren / son-
 dern da sie durch den zeitlichen Tod ins ewige Leben eingegangen.

Nun dieses hat auch erkant und an sich erwiesen unser Sel. Herr Mit-Bruder/
 Tit. Herr Abraham Heynemann/ Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
 wohlbestalt-gewesener Inspector, der Weingebürge des Meißni-
 schen und Zadelischen Kreisses. Der hat/sage ich/ daß das Ende eines Din-
 ges besser denn sein Anfang / bezeigt in seinem ganzen Leben / sonderlich aber im
 Tode. In Leben/ und zwar in dem Häuslichen und Bürgerlichen Leben/
 nicht nur privatim in eigner kluger Haushaltung und recht väterlicher Verpfle-
 gung der Seinigen/ sondern auch publice in seinem Amte / da Er als der älteste
 Churfürstl. Beamte alhier/ also gewandelt/ daß Er auf einen guten Nachruhm ge-
 dacht und denselben auch hinterlassen/ dergestalt/ daß auch Churfürstl. Durchl. selbst
 in Erwägung seiner treuen Dienste und sonderlichen Wissenschaft die Haushaltung
 und das Procuratur-Amte hier in Meissen samt den Weinbergen betreffend / Ihn
 sonderlich mit Gnaden angesehen. Nicht weniger in Tugendlichen und
 Christl. Leben hat Er seine auff das Ende sehende Klugheit spüren lassen / da Er
 umb die rechte Erkantnis Gottes aus seinem ihm allzeit liebgetwesenen Worte/ als
 umb die höchste Weißheit sich allzeit bemühet/ daher auch bey Ihm eine unermüde-
 te Liebe gegen seinen Nächsten/ demselben mit Rath/ Hülf und Wohlthun zu die-
 nen/ zu sehen war/ vornemlich auch die Gedult/ mit welcher Er endlich alles zu über-
 winden gelernet. Sonderlich aber hat Er im Tode die Vortrefflichkeit desselben
 als des Endes/ vor dem Leben als den Anfang der Sünden und Elends erkant/ und
 zwar theils in der Anmeldung des Todes durch vorangeschickte Unpäßlichkeit von
 etlichen Jahren her/ bevoor aus aber im vergangenen Winter / da Er als ein Candi-
 datus mortis, oder vielmehr immortalitatis immer gewartet auff die endliche se-
 lige Auflösung/ ja sich drauff gefreuet und zu mir gesagt/ daß Er sich wundere/ war-
 umb sich die Menschen für dem Tode fürchten / dessen Ursache wie damals / also
 auch iezo hier angezeigt worden/ daß es sey die Unwissenheit des Guten/ das wir im
 seligen

seligen Tode erlangen: Theils in der seligen Abscheidung selber/da der Tag des Todes bey Ihm besser als der Tag der Geburt/da Er gehabt ein seliges Ende/ indem Er gestorben in der seligmachenden Erkänntnis und Bekänntnis seines Heylandes Christi/ wie Er auff Ihn getaufft/und von Jugend auf in seinem Leben Ihn erlernt und erkant/nach seiner eigenen Erklärung gegen mir kurz vor seinem Abschied/ da Er mir disfalls nicht anders vor kam als Keyser Maximil. II. in seinem Tode/ welcher den ihn besuchenden Bischoff von Neapolis/D. Lambertum Gruterum, nicht anders vor sich lassen wolte/als daß er nur von Christo dem gecreuzigten mit ihm reden sollte/und als dieser solches versprach/auch es hielt/und endlich fragte/ ob der Keyser allein auf Christi Verdienst sterben wolte/ so sagt dieser: non aliter faciam, also und nicht anders will ich thun. So hat Er auch gehabt ein vernünftiges Ende/ in freudiger resolution zum Sterben/ in herrlicher Annehmung und Zueigung des vorgesprochenen Trostes/ wie auch im andächtigen mitbeten/ und eigener Anführung nachdencklicher suspiriorum und Seuffzer. Endlich hat Er auch erlanget ein stilles Ende/daß da man wegen seiner harten Brust-und anderer Beschwerung sich dasselbe so leichte nicht eingebildet/ Gott Ihm solches ganz sanfft und dergestalt gegeben/daß die Benstehenden nicht alsbald vermerckt/ daß Er eingeschlaffen wäre/ und Er also als ein Licht verlöschen/ nach vorher noch von sich gegebenen Glanze eines schönen Glaubens Bekänntnis.

So ist nun hier auch das Ende/und der Tag des Todes besser/als der Geburts Tag. Er hat nunmehr nach überstandenen Kampf die Krone und das weiße Ehren-Kleid überkommen. Er steht nach vollbrachter schweren Schiffahrt auf dem Welt-meer/ nunmehr am Anfurth des Himmels. Er ist nunmehr aus der langwierigen beschwerlichen Wanderschaft angelangt ins rechte Vaterland. Und das ist es auch/ was die hinterlassenen Leidtragende/ sonderlich aber die Hochbetrübtte Frau Witwe kräftig auffrichten soll/ daß/ weil sie weiß ihr Eheliebster habe nunmehr überwunden/ Er sey im Lande der Lebendigen und in der Himmlischen Wohnung/ sie auch ihm solchen Sieg/ Sicherheit und Ruhe gerne gönne. Und ob gleich diese *dixoropia* und Zertrennung höchst schmerzlich/wie etwa wenn von dem Leibe ein krankes Gliedmaß abgelöset wird/ solches ohne grosse Empfindlichkeit nicht geschicht/ jedoch wird sie hier ihr eigen Gewissen trösten/da sie dero mehrer Kranken als gesunden Eheherrn in dem Ehestande iederzeit alle Treue/Liebe und Sorgfalt erwiesen/indem sie wie der Engel Raphael umb Tobiam/stets umb Ihn her gewesen/wie Er deswegen seinen lieben Gott vor eine solche Englische Gefertin und Pflegerin herrlich gedancket und auch die ganze Stadt unsers Volcks hiervon weiß/ daher sie sich auch von Gott/ als der Witwen Vater/ aller väterlichen Treue/ Liebe und Vorsorge hinwieder zuversen hat/und die Worte ihres sel. Eheherrn/die Er kurz vor seinem Ende unter andern sagte: Ich will dich nicht verlassen/noch versäumen/nicht zuvergesen.

Wie wir nun bey dem seligen Ende des Herrn Inspectoris gesehen/ daß Salomonis Ausspruch von bessern Tag des Todes als der Geburt/ wahr sey/ also haben meine Hochgeehrte Herren und Frauen mit dero ansehnlicher und volkreicher Begleitung bezeiget/ daß es auch/ wie Salomon alsbald hinzu setzet/besser sey in das Klaghauß gehen/ denn in das Trinckhauß/ weil in jenem das Ende aller Menschen ist/ und der Lebendige nimmts zu Herzen. Sie haben also nicht allein ihres Endes sich heilsamlich erinnert/ sondern auch den sel. Herrn Inspector, in seinem Tode beehrt/ und die Betrübtten nicht wenig getröstet/ welche hingegen sich zu aller möglichsten Dienstleistung durch mich erbiethen und herrlich wünschen/daß Gott zwar sie in diesen mühseligen Leben wie mit weniger Trübsal also mit mehrer Erquickung heimsuchen/sonderlich aber zu lest im Tode erfahren lassen wolle/daß das beste von unsern Leben sey desselben seliges Ende.

M. Georg. Ernestus Wigand/
Archidiaconus in Meissen.

Fk. 112.

X 204743A

Z6
6810

ALBUM ELECTORUM

Das

Stamm-und

In welcher

Die Nahmen un

Derer Häuser

eingeschrieben.

Ben

Ansehnlichen und Volckr

Des Weila

Sdlen / Groß - Achtba

nahmten

St. Abraham

mani

Churfürstl. Durchl. zu

ten und treu-verdienten Wein-

und ältesten Beamten

Am VIII. Sont. Trinit.

Aus

dem Spruch Offenb. S.

auffgerichte

In der Stadt Pfarr-Kirch

und fürgetrag

Und auff Begehren zum

Von

JOHANNE NICOLAO JACCOB,

Past. Superint. und Dom-Predigern

dieselbit.

ANNO cl^o l^o XCV.



Meissen/ gedruckt durch Christoph Günthern.

L. Gijun

